

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Geseienste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichts-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) Mk. 6.15,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) Mk. 7.05,
monatlich Mk. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mk. 2.05, auswärts Mk. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Nr. 11. — 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsteil Mk. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mk. 0.55.
Anzeigen im Anschlag an den Schriftteil Mk. 1.75.

Sonder-Blatt.

Der Bote a. d. Riesengebirge

Verantwortlich: Paul Weid — Druck der Aktien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge (A. Klein) in Hirschberg i. Schl.

Hirschberg, Mittwoch, den 14. Januar 1920.

Belagerungszustand

wb. Weid, 14. Januar. Der Reichspräsident hat für das ganze Reichsgebiet mit Ausnahme von Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden den Ausnahmezustand verhängt.

Der Ausnahmezustand gilt auch für die Provinz Schlesien.

Stimmungen ist seitens der deutschen Regierung eine Protestnote
gegangen, die heute in Paris überreicht worden ist.

Wären ihnen worden. In einer
einer Zeitungsmeldung zu ersten Gezeiten des Streifenbes,
so daß die Polizei eingreifen mußte.

Die Verlobung unserer Tochter
Margarete mit Herrn Gerhard
Bechly, Landwirt und Leutnant d. R.
im Inf.-Reg. 64, beehren wir uns
anzukündigen.

Hahn i. Rsgb.,
im Hartung 1920.

Joachim von Rappard
Major a. D.
und **Frau Jerta**
geb. von u. zu Gles.

Meine Verlobung mit Fräulein
Margarete von Rappard, Tochter
des Herrn Major a. D. Joachim
von Rappard und seiner Frau
Gemahlin Jerta, geb. von u. zu Gles,
beehre ich mich anzukündigen.

Boekin-Sieglitz,
im Hartung 1920.

Gerhard Bechly
Landwirt
und Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 64.

Sonnabend früh 1/2 12 Uhr entschlief sanft
unser liebe gute Mutter, Großmutter, Frau

Marie Berndt

im hohen Alter von 87 Jahren.

Kiefetrübt zeigen dies an

Familie Pietsch, Hirschberg.

• Evers, Breslau.

• Bräunlich, Neudamm.

• Landwehr, Ostschlitz.

Beerdigung Dienstag, den 15. Januar 1920,
nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des Kom-
munalfriedhofes in Hirschberg aus.

Der Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsgeleise.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) . . . Mt. 6.15.
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) Mt. 7.05.
monatlich Mt. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 2.05, auswärts Mt. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 11. — 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarort Mt. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.55.
Anzeigen im Anschlag an den Schriftstell. Mt. 1.75.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Mittwoch, 14. Januar 1920.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Rechtlos.

Es ist noch in aller Erinnerung, welche heftiger Meinungsstreit sich in der deutschen Presse erhob, als vor einiger Zeit in Paris auf einem reaktionären Fest der neu ernannte Hohe Kommissar für die Rheinlande, Tirard, eine Programmrede hielt. Er charakterisierte darin in ziemlich deutlichen Worten die Politik, die er auf seinem verantwortungsvollen Posten in den Rheinlanden für die Dauer seiner Amtstätigkeit zu befolgen gedenke. Er schrie bis ins einzelne auseinander, wie er auf Schule und Haus Einfluß in der Richtung auf eine allmähliche Durchdringung in französischem Geist zu befolgen gedenke, und wie er nicht vor harten Strafen zurückschrecken werde, wenn etwa die Lehrerschaft Widerstand leisten würde. Trotzdem gab es bei uns „Idealisten“, die sich Kontinentalpolitiker nennen, und die diese Rede kurz und bündig als einen Beweis dafür hinstellten, daß man in Frankreich endlich die Notwendigkeit einer Annäherung zwischen uns und unseren nächsten westlichen Nachbarn zu erkennen beginne. Jetzt werden nun die offiziellen Richtlinien bekannt, die die Entente-Regierungen für Herrn Tirard ausgearbeitet haben, und sie bestätigen dessen damalige Rede bis ins einzelne. Danach soll zwar die deutsche Gesetzgebung bei der Zivilverwaltung bestehen bleiben, die deutschen Gerichte sollen weiter funktionieren dürfen, aber — und nun kommt es: die Hohe Kommission kann ergangene deutsche Urteile kassieren. Verbrechen, die Entente-Angehörige begangen, bleiben der Entente-Gerichtsbarkeit vorbehalten, und im übrigen kann jede Person, deren Worte, Gebärden oder Haltung nach der Meinung irgendeines französischen oder englischen Erbitterten beleidigend wirkt, schwerer Bestrafung durch die Hohe Kommission zugeführt werden. Die Entente hat weiter das Recht, den Belagerungszustand zu verhängen, und alles das ist bekanntlich auf 15 Jahre lang berechnet. Das heißt aber nichts anderes, als daß jeder einzelne Rheinländer rechtlos und wehrlos wird. Die Bestimmungen sind absolut laienförmig gehalten. Deutsche, die ihr Deutschtum auch nur im geringsten betonen, können ausgewiesen werden. Die deutsche Souveränität wird zu einem feinen Papier! Die Franzosen schalten, als wenn die Rheinlande abgetretenes, nicht mehr zu Deutschland gehörendes Gebiet wären. Man versteht es durchaus, wenn die deutsche Regierung die Ansicht vertritt, daß dieser neue schmachvolle Beweis unversöhnlichen Hasses den ersten Bruch des eben ratifizierten Friedens darstellt. Es ist zu hoffen, daß die abgeschlossene öffentliche Meinung eines Sechzig-Millionen-Volkes, dessen elementarste Herrscherrechte auch nicht durch den Verlust des Weltkrieges beeinträchtigt werden, unsere Gegner zwingt, diese „Richtlinien für Herrn Tirard“ einer baldigen gründlichen Revision zu unterziehen.

Ein deutscher Protest.

Gegen die für die besetzten Gebiete erlassenen Verwaltungsbestimmungen ist seitens der deutschen Regierung eine Protestnote ergangen, die heute in Paris überreicht worden ist.

Die Gefahren des Auslieferungsbegehrens.

Der deutsche Gegenvorschlag.

Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Freiherr von Bersner, hat den Vertretern von Savas, Reuter und Associates Bred eine Unterredung gewährt. Er wies dabei darauf hin, daß Deutschland ehrlich die ihm auferlegten Bedingungen zu erfüllen willens sei und betonte, nachdem er die Verknüpfung des Wirtschaftslebens Frankreichs mit dem Deutschlands hervorzuheben, mit besonderem Nachdruck:

Das wirtschaftliche Gedeihen Frankreichs ist zum großen Teil von der wirtschaftlichen Erstarbung Deutschlands abhängig. Ein rücksichtsloses Durchführen der Auslieferungsfrage wird die schwersten Bedenken für die Ruhe und Ordnung Europas im Gefolge haben. Die deutsche Regierung hat bereits auf die katastrophalen Folgen hingewiesen und Anregungen gegeben zur Lösung dieser Frage.

Deutschland wollte sich verpflichten, alle von der Entente nachhaft gemachten Beschuldigten in Deutschland vor dem obersten Gerichtshof unter Anklage zu stellen und Vertreter der Entente als öffentliche Ankläger mit weitestgehenden Kontrollrechten zuzulassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nunmehr diese Frage von der Entente auf das Ernsteste erneut geprüft wird. Der deutsche Vorschlag geht weit über das hinaus, was seinerzeit Serbien unter dem Beifall der gesamten Entente Oesterreich gegenüber ablehnte. Ich kann mir nicht vorstellen, daß unsere früheren Gegner ein Interesse daran haben, die Wiederherstellung normaler Verhältnisse durch diese Frage zu erschweren.

Wir müssen nunmehr die Antwort der Entente abwarten. Nichts wäre verkehrter als heute mit löblichen Worten zu deklarieren, daß Deutschland nie mehr das Auslieferungsbegehren erfüllen werde. Die überflüssige zur Schau getragene Besse des starken Mannes hat uns vor und während des Krieges zur Genüge geschadet. Selbst die Deutschnationalen könnten nachherade klug geworden sein.

Der Eisenbahner-Streik im Westen.

Abbruch des Streiks vom Düsseldorf Centralverband empfohlen.

vb. Düsseldorf, 13. Januar. (Draht.)

Der Centralverband der Eisenbahner hat in später Stunde folgende Parole ausgegeben: Nachdem die Regierung zur Erfüllung unserer Forderungen bestimmte Garantien gegeben, empfehlen wir, die Arbeit wieder aufzunehmen.

vb. Düsseldorf, 12. Januar. In einer Mitteilung, welche die Eisenbahndirektion an alle Reuter und Dienststellen des Bezirkes gerichtet hat, spricht sie nach Aufzählung der in Berlin erreichten Zugstände die bestimmte Erwartung aus, daß auf Grund dieser Zugstände die Arbeiterschaft in dem für sie selbst und die allgemeine Bevölkerung höchst verhängnisvollem Streik auch nicht einen Tag länger verharren wird.

vb. Essen (Ruhr), 12. Januar. Heute nachmittag fand in Essen eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt. Seitens der Zentralstreikleitung wurde als erste Forderung aufgestellt die Nachzahlung der neuen Bezüge ab ersten Oktober. Der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnen erklärte, daß die Eisenbahnbeamten in Folge Bewilligung ihrer Forderungen nicht mehr im Streik verharren, daß sie aber den streikenden Arbeitern nicht in den Rücken fallen würden. In Hamburg und Umgegend kam es nach einer Zeitungsmeldung zu ersten Exzessen der Streikenden, so daß die Polizei eingreifen mußte.

wb. Essen, 12. Januar. Die Eisenbahndirektion Essen veröffentlicht eine Aufforderung an sämtliche Eisenbahnbetriebsstellen ihres Bezirkes, wonach diese sich jeder unbefugten Einmischung in Betrieb und Verkehr der Eisenbahnen zu enthalten und den Dienst sofort wieder aufzunehmen haben. Wer seine Arbeit nicht spätestens am Mittwoch, den 14. Januar, früh, planmäßig wieder aufnimmt, ist entlassen.

wb. Hamburg, 12. Januar. Ein starkes Truppenaufgebot ist zur Unterdrückung der Unruhen nach Hamburg abgegangen.

wb. Münster, (Westfalen), 12. Januar. Wie der Westfälische Merkur berichtet, haben die Eisenbahnarbeiter im Eisenbahnbereich Münster in einer heute Abend abgehaltenen Versammlung mit großer Mehrheit beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Die Folgen des Ausstandes.

Mehr als eine halbe Million Tonnen Kohle, die für die Industrie und als Hausbrand bestimmt sind, sind im Essener Bezirk verladen, können aber wegen des Streikes nicht abgefahren werden.

Die Stadt Barmen ist ohne Brot. Der Antrag der Stadtverwaltung, für Barmen in Düsseldorf lagerndes Brot zu befördern, wurde von der Streikleitung abgelehnt. In Hagen sind über 12 000 Pfund Fische verdorben. Der Kraftwagenverkehr ist wegen Mangel an Betriebsstoffen nicht möglich. In Düsseldorf hat sich eine Sperre von Gas und Elektrizitätsstrom in allen Vergasungslokalen notwendig gemacht. Auch gewerbliche Betriebe wurden von der Stromsperre betroffen, so daß schon weit über 10 000 Arbeiter beschäftigungslos sind. Die Beförderung von Lebensmitteln, Kohle, Privatpost usw. wird kategorisch abgelehnt.

Der Verkehrsminister über den Streik.

Der Reichsverkehrsminister Dr. Voss erklärte einem Mitarbeiter des „Nacht-Uhr-Abendblattes“ über die Eisenbahnerbewegung: Trotz des bewilligten Stundenlohnes von 3,50 M. seien neue Forderungen aufgestellt worden insofern, als der neue Lohnsatz schon ab 1. Oktober 1919 gelten sollte. Der Ernst der Lage bedrohe unser ganzes Wirtschaftsleben. Die Streikenden laden eine ungeheure Verantwortung auf sich, wenn sie weiter im Ausstand verharren. Schon jetzt machen sich die Folgen des Ausstandes bemerkbar. Selbst nach Beendigung des Streikes würden die schädigenden Wirkungen noch lange fühlbar sein, da die aufgebauten Vorräte erst allmählich wieder abtransportiert werden könnten. Die Gründe der Eisenbahnerbewegung, sagte der Minister, sind nicht klar. Meiner Ansicht nach ist die Bewegung bei den Eisenbahnarbeitern nicht rein wirtschaftlicher Natur. Auch dieser Streik wird von den kommunistischen Katakomben für ihre Zwecke ausgenutzt, ohne daß die Streikenden selbst es wissen. Daher haben wohl auch die Organisationsleitungen ihre Leute nicht fest in der Hand.

Ausstand auch im Bergbau.

Im Ruhrgebiet sind die Belegschaften von drei Aechen in den Ausstand getreten. Daß dieser Streik sich zu einem Generalstreik auswachsen werde, wird an amtlichen Stellen nicht angenommen, obgleich eine dahingehende Agitation von radikaler Seite im Gange ist. Sollte es dennoch dazu kommen, so würde eine Stilllegung der Betriebe trotzdem sich vermeiden lassen, wenn es gelingt, die in großer Zahl vorhandenen Arbeitswilligen zu schäben.

Sabotage der Telegraphenarbeiter.

Durch Sabotage der Streikenden ist der Telegraphen- und Telephonverkehr im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet erheblich geschädigt. Von den Behörden ist einwandstreit festgestellt worden, daß es sich um ein von langer Hand vorbereitetes Komplott zur Störung des Drahtverkehrs handelt. Die Streikenden haben sich nicht damit begnügt, einzelne Drahtverbindungen zu durchschneiden, sie haben auch an zwei Stellen ganze Kabel mit je 25 Leitungen zerhackt, wodurch naturgemäß Massenstörungen entstanden sind. Die Leitungsinspektion und Telegraphenarbeiter, die zu der Kategorie der Beamten gehören, sind seit Sonnabend an der Arbeit, die Störungen nach Möglichkeit zu beheben. Kurzzeit finden in Berlin Verhandlungen zwischen den Vertretern der Telegraphenarbeiter und dem Reichspostministerium statt.

Vor der Entscheidung über das Betriebsrätegesetz.

Der Sturmlauf der Rechts- wie der Links-Radikalen gegen das Betriebsräte-Kompromiß nimmt von Tag zu Tag an Schärfe zu. Heute, Dienstag, nachmittags um 3 Uhr hat die National-Versammlung die Beratung der Vorlage wieder aufgenommen. Die Mehrheitssozialdemokraten haben, wie verlautet, brieflich und telegraphisch ihre Abgeordneten aufgefordert, unter

allen Umständen vollzählig zu erscheinen. Die demokratische Fraktion hat dasselbe getan. Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt, alle ihre über das Kompromiß hinausgehenden Anträge wieder einzubringen und darüber abstimmen zu lassen. Die demokratische Fraktion und das Zentrum dürften in diesem Falle auch ihre alten Anträge wieder einbringen. In Berlin sind große Sicherungsmaßnahmen vorgeesehen. Vor allem ist der Platz vor dem Reichstagsgebäude von der Sicherheitswehr abgesperrt worden.

wb. Berlin, 13. Januar. (Draht.) In der gestrigen Bezirksversammlung der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlin wurde Stellung zum Betriebsrätegesetz genommen und eine erhebliche Verbesserung der bisherigen Kommissionsbeschlüsse verlangt, u. a. ein wirksames Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen und Entlassungen, ferner klare Unterlagen für die den Betriebsräten vorzulegende Bilanz und Befreiung der Ausnahmebestimmungen für die Landarbeiter und Buchdrucker.

Nach dem Friedensschluß.

Die Gültigkeit des Friedens.

Der nunmehr abgeschlossene Frieden ist nur für die Staaten in Kraft getreten, die den Friedensvertrag ratifiziert haben. Für die übrigen mit uns im Kriege befindlichen Staaten gelten die Bestimmungen des Waffenstillstandes weiter. Darans ergeben sich große Unklarheiten, und man muß befürchten, daß es weiterhin nicht ohne Reibungen abgehen wird.

Wiederannahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Deutschland formell mitgeteilt, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland maßgebend sind.

Die Vertretung der Entente.

Zu Geschäftsträgern der feindlichen Staaten in Berlin wurden ernannt: von England Lord Elmanidi; von Frankreich Herr de Marcilly, früher Generalkonsul in Genoa; von Italien Graf Aldrovandi di Mareseotti. Die Beauftragungsschreiben sind bereits in Berlin eingegangen. Die deutschen Vertreter in den drei Ländern sind noch nicht ernannt; doch ist ihre Ernennung in Kürze zu erwarten.

Seimführung der Kriegsgefangenen.

Am Reichswehrministerium rechnet man mit einer glatten Abwicklung des Rücktransportes der Gefangenen. Es ist nicht beabsichtigt, wie bei der Rückkehr der Gefangenen aus England, auf die Aufnahmehäuser im Osten zurückzuzureisen. Die Lager im Weser-Deutschlands sind für eine verstärkte Aufnahmefähigkeit eingerichtet und über die Weser hinaus sollen Lager nicht mehr in Anspruch genommen werden.

Die Besetzung Oberschlesiens.

Am 15. Januar findet die Besetzung Oberschlesiens durch den Verband statt.

Ein Abschiedswort an die Ostmärker.

Anknüpfend an die Kundgebung, die der Reichspräsident und die Reichsregierung an die deutsche Bevölkerung der aus dem Reichsverband ausscheidenden Reichsteile gerichtet haben, wendet sich die Regierung des Freistaates Preußen noch besonders an ihre von dem Länderrand betroffenen Mitbürger. Es heißt zum Schluß in dem Aufruf:

Das Band staatlicher Zugehörigkeit wird nun gelöst, das Band der Zusammengehörigkeit der Geister und der Herzen kann seine Macht dieser Erde lösen. Was gemeinsame Arbeit für Kultur und des Wirtschaftslebens in Jahrhunderten geschaffen hat, ist durch seine äußere Gewalt zu zerstören. Wir geloben Euch Treue, halten sie uns und planen sie in die Herzen Eurer Kinder! Das Recht der Selbstbestimmung, das zur Unterlage des Friedens werden sollte, ist Euch versagt worden. Mit der Reichsregierung steht auch die Preussische Regierung ihre Hoffnung darauf, daß dieses natürliche Grundrecht jedes freien Menschen sich mit der Zeit durchsetzen muß. In diesem Sinne gilt auch für Euch das Wort: Immer darat denken, niemals davon reden!

Das Memelgebiet von Deutschland getrennt.

Der Reichs- und Staatskommissar für das Memelgebiet, Graf Sautendorff, der sich zurzeit in Paris befindet, erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt:

Im Memelgebiet ist die Souveränität an die assoziierten und assoziierten Mächte übergegangen. Die Oberaufsicht im Memelgebiet ist bis zur Übergabe des Gebietes an den Vertreter

der Hauptmächte mir übertragen worden. Das Memelgebiet ist von heute ab aus der Zollwirtschaft Deutschlands ausgeschieden. Die bisherige russische Zollgrenze wird einstweilen aufrechterhalten, eine Zollgrenze mit Deutschland wird zunächst nicht eingerichtet. Alle Behörden, Beamten und Dienststellen werden unter Anerkennung ihrer Ansprüche an die Staatskasse aufgefördert, ihre Tätigkeit in der bisherigen Weise fortzusetzen.

In Nordschleswig

hat, wie uns ein Telegramm aus Sonderburg meldet, die internationale Kommission bereits in allen einzelnen Kreisen dänisch gesinnte Landräte eingesetzt. Auch die unter Vorsitz des Landrats stehenden Kontrollkommissionen, welche die Abstimmungs vorbereitungen zu treffen haben, sind bereits gebildet. Ihnen gehören sowohl Deutsche wie auch Dänen aus der einheimischen Bevölkerung an.

Postverkehr nach Friedensschluß.

Nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages sind im Postverkehr mit den an Polen fallenden Teilen vorerst nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen zu Inlandsgebühren zugelassen. Nach dem Freistaat Danzig und dem Memelgebiet wird der Postverkehr unter den bisherigen Bedingungen aufrechterhalten; jedoch sind Warensendungen statistische Anmeldebescheinigungen zu beifügen. Der Postverkehr mit dem Saargebiet bleibt vorläufig unverändert, der Verkehr mit dem Pultschiner Ländchen findet wie mit der Tschecho-Slowakei statt. Im Postverkehr sind Bahnkarten für Konten des Postfachamtes in Danzig nicht mehr zulässig. Mit diesem Postfachamt wird ein Ueberweisungsverkehr dergestalt eingerichtet, daß ein Postfachkunde in Deutschland an einem Tage höchstens 1000 M. und im Monat höchstens 3000 M. auf Konten des Postfachamtes in Danzig überweisen darf. Aufträge mit Postcheck (Zahlungsaufweisung) zu Barzahlungen an Empfänger im Freistaat Danzig, in Polen, im Memelgebiet, im Pultschiner Ländchen und im Gebiet Cuxen-Malmedy werden durch die deutschen Postfachämter nicht mehr ausgeführt.

Völkerbund.

Eine Meldung aus Paris besagt, daß die erste Zusammenkunft des Völkerbundes auf Freitag, den 16. Januar, 10 Uhr 30 Minuten festgesetzt ist. Der amerikanische Botschafter hat dem Präsidenten Wilson drastisch von der Festsetzung des Zeitpunktes Mitteilung gemacht, damit der Präsident die erste Zusammenkunft des Völkerbundes, wie im Versailler Vertrage vorsehen, einberufen kann. Der Völkerbund werde jedoch, so heißt es zum Schluß in der Pariser Meldung, mit oder ohne die Vereinigten Staaten in sehr kurzer Zeit in Kraft treten. Wir werden ja dann ganz klar sehen, ob von dem Gedanken Wilsons mehr als eine Komödie der Scheinheiligkeit übrig geblieben ist.

Ein Habsburgisches Friedensangebot an Italien im Frühjahr 1917.

In der Angelegenheit der Mission des Prinzen Sirkus will die „Gloza Nazionale“ erfahren haben, daß ein Friedensangebot von Deutschland im Verein mit Oesterreich-Ungarn im Frühjahr 1917 an Italien ergangen sei, daß aber Italien nicht geantwortet habe. Die Loyalität Italiens sei demnach erwiesen. Es heißt aber jetzt, daß Poincaré und Lloyd George fünf Wochen lang Verhandlungen geführt haben, ohne Italien zu unterrichten, und auch dann, als dies geschehen sei, sei es in unvollkommener Weise erfolgt. Italien habe grundsätzlich jede Verhandlung mit Oesterreich-Ungarn abgelehnt.

Abschied an Westpreußen und Posen.

Die Oberpräsidenten der Provinzen Westpreußen und Posen haben anlässlich des Ausscheidens dieser Provinzen aus dem preussischen Staatsverbande Kundgebungen an die Bevölkerungen erlassen, in der sie ihrer Trauer über den Verlust dieser Provinzen Ausdruck geben. Der Oberpräsident von Posen dankt besonders den deutschen Beamten und Lehrern für ihre Kulturarbeit in Polen. Der Oberpräsident von Westpreußen betont, daß das abzutretende Gebiet deutsches Land sei, dessen Bewohner hoffentlich auch jetzt ihrem Deutschstum treu bleiben werden, wie auch ihnen das gesamte deutsche Volk die Treue halten werde.

Deutsches Reich.

Der bayerische Minister Auer ist von dem Nord-Anschluß soweit wieder hergestellt, daß er morgen die Mittel verläßt.

— **Saltlose Gerüchte.** Ein Berliner ultraradikales Blatt hatte behauptet, es bestiehe die Absicht, die noch abzuliefernden Kreuzer zu versenken. Das ist, wie jetzt aus Kiel gemeldet wird, unrichtig. Die Offiziere der betreffenden Schiffe betrachten es im Gegenteil als ihre Aufgabe, auf die Befehle angesichts der mit berechtigter Erregung über die neuen an Deutschland gestellten Forderungen beruhigend zu wirken.

— **Wissell über die Planwirtschaft.** In Danzig sprach der ehemalige Reichswirtschaftsminister Wissell vor Mitgliedern des Arbeiterrates über die Planwirtschaft. Der Redner legte u. a. dar, daß man den Mut haben müsse die Wahrheit zu sagen, damit die Deffentlichkeit sich mehr mit der Frage des Wiederaufbaues beschäftige. Denn noch immer erkennt die breite Masse nicht die geradezu katastrophale Lage unseres Vaterlandes. Während des Krieges keine produktive Arbeit, durch den Friedensvertrag der Verlust bedeutender Industriegebiete und damit der Verlust notwendiger Rohstoffe, für die Industrie, Kohlenreviere und für die BrotverSORgung der Verlust gerade der Provinzen, die uns in erster Linie Roggen und Weizen lieferten. Die einzige Hilfe sei planmäßiger Aufbau von unten. Für die Ein- und Ausfuhr müßten Außenhandelsstellen auf gemeinschaftlicher Grundlage errichtet werden, in der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer paritätisch vertreten sind. Ausfuhrerlaubnis dürfe nur dann erteilt werden, wenn für die deutschen Produkte Preise gezahlt werden, die den Auslandspreisen entsprechen. Die Einfuhrerlaubnis dürfe nur erteilt werden, wenn die Länder, die uns z. B. Kaffee senden, gleichzeitig Artikel wie Baumwolle für unsere Industrie liefern. Der niedrige Stand der Baluta sei nur durch die teilweise Zulassung des freien Handels herbeizuführen.

— **Eine Niederlage der Radikalen.** Bei den Delegiertenwahlen des Zentralverbandes der Angestellten am Sonntag erlitten die Unabhängigen und Kommunisten eine vollständige Niederlage, denn sie vereinigten auf ihren Listen nur 4980 von insgesamt 17 523 abgegebenen Stimmen.

— **Strafantrag des Reichspräsidenten.** Reichspräsident Ebert hat gegen die Unabhängigen Nationale Korrespondenz und gegen die Ostpreussische Zeitung Strafantrag wegen der im Zusammenhang mit dem Fall Marx gegen ihn erhobenen beleidigenden Anträge gestellt.

— **Aufhebung der bayerischen Sondergesandtschaften.** Bayern unterhält nicht nur in Berlin, sondern auch noch bei einigen Großmächten besondere Gesandtschaften, die nun aufgehoben werden. So wurde jetzt die bayerische Gesandtschaft in Paris von der bayerischen Regierung für aufgehoben erklärt.

— **Arbeitsaufnahme im Versicherungsge- werbe.** In den Berliner Versicherungsanstalten sind am Montag früh die Angestellten vollzählig zur Arbeit erschienen. Auch aus anderen Städten wird gemeldet, daß die Angestellten am Montag die Arbeit wieder aufgenommen haben.

— **Der Fernsprech- und Telegraphenbetrieb** leidet unter durch Sturm verursachten Leitungs- Massstörungen, die sowohl im Inland als im Ausland bestehen. Infolgedessen bestand gestern von Berlin aus mit Belgien, Frankreich und Italien keine telegraphische Verbindung. Der Telegrammverkehr mit Holland, England und der Schweiz wird beschränkt aufrecht erhalten. Durch Störungen in den Fernsprechleitungen sind besonders Frankfurt a. M., Köln, das Rheinland und Weiskalen betroffen.

— **Der erste Vertretertag des Bundes der Sicherheitspolizei** ist in Berlin zusammengetreten. Es waren etwa 70 Vertreter aus allen Teilen Preußens und aus den Hansestädten erschienen.

— **Verurteilung eines Kommunistenführers.** Der ehemalige bayerische Volksbeauftragte während der Räteregierung, Stelbani, wurde wegen Hochverrats zu vier Jahren Festung mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

— **49 1/2 Milliarden Papiergeld.** Der Reichsbankausweis für den 31. Dezember weist einen Bankeräubnmlauf von 49 1/2 Milliarden auf.

— **Massenverschiebungen von Bahngütern.** Auf den Berliner Güterbahnhöfen sind in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen wegen Massenverschiebungen von Bahngütern erfolgt. Im Direktionsbezirk Berlin sind im Monat Dezember für über 6 Millionen M. Bahngüter verschoben worden, und verschwinden.

— **Warnung vor Russen.** Der Militärbefehlshaber für Sachsen-West, Generalmajor Senft v. Pilsach, erläßt einen Aufruf, in dem unter Hinweis auf die geplanten Protestversammlungen der U. S. B. gegen das Betriebsrätegesetz an die Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterschaft, die dringende Mahnung gerichtet wird, sich nicht für die politischen Zwecke einer Minorität mißbrauchen zu lassen. Allen Versuchen, durch Demonstrationen oder Gewaltakte eine Umwälzung herbeizuführen, werde militärischerseits rücksichtslos mit Waffengewalt entgegengetreten werden.

Ausland.

Zur gemeinsamen Verteidigung gegen den Bolschewismus will Polen alle Randstaaten unter einem Hut bringen. Es hat an Rumänien, Kasachien, Litauen, Estland, Finnland und die Ukraine Einladungen zu einer Besprechung erlassen.

Wilson's Genesung. Präsident Wilson hat zum erstenmal seit seiner Erkrankung einen kurzen Spaziergang im Freien gemacht.

Abzug der Amerikaner aus Frankreich. General O'Connor, der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen in Frankreich, hat Paris gestern abend in Begleitung seines Generalküchens verlassen.

Militärrevolte in Spanien. In dem Barackenlager des Artillerieregiments von Saragossa brach eine von dem Soudakassien Chueca angezeigte Meuterei aus. Die Meuterer wählten einen Offizier und einen Sergeanten. Lokale Truppen unterdrückten den Aufstand. Chueca wurde getötet und drei Soldaten verwundet.

Erfolge der Bolschewiken. Reisende, welche gestern aus der Ukraine über Jassy eingetroffen sind, brachten die Nachricht von der Eroberung Odessas durch die Bolschewiken. In Kiew und Odessa herrscht Hungersnot. — Die Bolschewiken haben Kowischtschak nach blutigem Kampf erobert. Auch in Transkarpalien dauert der Vormarsch der Bolschewiken fort.

Derabsetzung der Ruderration in England. Trossischen Blättern zufolge ist die Ruderration in England herabgesetzt worden und man rechnet mit noch längere Zeit dauern dem Aermangel und hohen Preisen.

Aus Stadt und Provinz.

Ostschlesien, 14. Januar 1920.

Der schlesische Eisenbahnarbeiterstreik.

Die Eisenbahnarbeiter der Breslauer Eisenbahndirektion haben sich am Montag mit großer Mehrheit dafür entschieden, am Mittwoch in den Streik einzutreten. Für Arbeitsniederlegung waren 7291, dagegen 842 Stimmen, 55 Stimmen waren ungültig. Der bevorstehende Ausstand ist diesmal insofern einheitlich, als alle Organisationen beteiligt sind und zwar die Breslauer Ortsverwaltungen des Deutschen Eisenbahnerverbandes, der Allgemeine Eisenbahnerverband und der Eisenerbeiter Verband. Diese Verbände haben folgende Forderungen aufgestellt: Zahlung eines Vorkusses von 50 Mark pro Woche auf den neuen Tarif, Verbesserung Breslauer in die erste Wirtschaftsklasse, Zahlung einer Wirtschaftshilfe an alle, die eine solche noch nicht erhalten haben, Durchführung des Räteprinzips nach den Frankfurter Richtlinien.

Die Breslauer städtische Betriebsdeputation nahm Veranlassung, zunächst mit den Gewerkschaften wegen Durchlassung von Kohlenzügen in sofortige Verhandlungen einzutreten, für den Fall aber, daß diese scheitern sollten, erkannte man zugleich, daß es Pflicht der Behörden gegenüber der durch den Streik der Eisenbahner hervorgerufenen Notlage wäre, alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, um ein völliges Erliegen der städtischen Werke wegen Kohlemangels so lange als möglich hinauszuschieben und die drohenden Gefahren für Leib und Leben von der Breslauer Einwohnerschaft möglichst fernzuhalten.

Der Breslauer Polizeipräsident Voigt hat an die Bevölkerung Breslaus zur Ausklärung folgenden Aufruf gerichtet:

Die Eisenbahnarbeiter haben bisher 1,80 Mark bis 2,10 Mark Stundenlohn erhalten. Durch die Tarifverhandlungen mit ihren Vertretervertretungen, deren günstiger Abschluß unmittelbar bevorsteht, wird dieser Lohn noch um wenigstens 1 Mark für die Stunde erhöht.

Dies war den Arbeitervertretern von der Eisenbahndirektion bereits am letzten Sonnabend mitgeteilt. Offenbar ist dies den Arbeitern nicht bekannt geworden, nur so ist das achtreie Ergebnis über die Streikabstimmung erklärlich.

Gewissenlose Deber sind es, welche die Arbeiterschaft aus politischen Beweggründen zu wirtschaftlich unerfüllbaren Forderungen treiben. Unerfüllbare Forderungen müssen aber von der Staatsregierung entschieden abgelehnt werden.

Lassen sich die Eisenbahnarbeiter weiter irreführen und trotz des günstigen Verlaufs der Verhandlungen in Berlin zum Streik treiben, so bedeutet dies ein Verbrechen an der Arbeiterschaft und dem ganzen deutschen Volke. Denn die Folge davon muß die Unterbindung unserer Lebensmittel- und Kohlenzufuhr und damit der Stillstand unseres ganzen Wirtschaftslebens sein. Hunger, Kälte und namenloses Elend werden die gesamte Bevölkerung heimsuchen.

Auch die in Oberschlesien noch vorhandenen großen Lebensmittelvorräte der Reichswehr und Kohlenmengen, die bis Sonnabend abzuführen sind, müssen auf diese Weise der Entente bei der Besetzung Oberschlesiens nach den Bestimmungen des Friedensvertrages in die Hände fallen. Auch die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen wird dadurch aufs Neue verzögert.

An die gesamte Bevölkerung der Stadt ergeht die dringende Mahnung, in der augenblicklich so erregten Zeit mit daran zu arbeiten, daß der Wirtschaftsleben erhalten bleibt, wie andererseits ich der Bevölkerung die bestimmte Zusicherung gebe, Gewalttätigkeiten — ganz gleichgültig, von welcher Seite sie ausgeführt werden — mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Alle erforderlichen Maßnahmen hierfür sind getroffen.

Im Girscherberger Gebiet ist bisher von einem Ausbleiben oder von einer Verzögerung von Zügen nichts bekannt. irgendwelche Beschlüsse sind hier auch noch nicht gefaßt worden, und es hat den Anschein, als sollte sich hier nichts in der bisherigen ruhigen Lage ändern.

Wie sich die Lage im Verlauf des heutigen Mittwoch gestalten wird, muß abgewartet werden. Eine Zuschrift der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter macht inzwischen darauf aufmerksam, daß der Streik durch Urabstimmung in den Betrieben und Werkstätten durch die Eisenbahnarbeiter selbst beschlossen worden sei, und daß noch keine Gewerkschaftsleitung bis dato ihre Zustimmung zu diesem Streik gegeben habe. Der Streik komme aber nach gewerkschaftlichen Grundsätzen erst dann in Frage, wenn die Verhandlungen abgebrochen und die Gewerkschafts-Hauptleitungen zum Streik aufrufen, was noch nicht geschehen ist.

Deutscher Abend der Oberschlesier.

Der Verband heimats-treuer Oberschlesier, Ortsgruppe Girschberg, veranstaltete Montag im Konzerthause eine öffentliche Versammlung, die von mehreren hundert ehemaligen Oberschlesiern besucht war und eröffnet wurde mit dem Liede „Dir möcht ich diese Lieder sing'n“, gesungen von Mitgliedern des Girschberger Männer-Gesangsvereins, wie mit einem Vorpruch, gesprochen von Fräulein Schmidt, in dem die Erschließung Oberschlesiens durch die Deutschen geschildert wurde.

Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Rechtsanwalt Klapper, wies dann noch einmal kurz auf das hin, was Deutschland durch den jetzt ratifizierten Friedensvertrag verloren hat. Aber trotz tiefer Trauer, trotz vorläufiger Mut und trotz dem, daß, der uns Deutsche wegen der uns angetanen Schmach erfüllen muß, sollen wir die Köpfe nicht hängen lassen, sondern zu retten versuchen, was noch zu retten ist. Vor allem gilt das von Oberschlesien, einem Gebiet, das köstliches Gut enthält, und ohne das zu leben Deutschland schwer fallen würde. Wer abstimmungs-berechtigt ist, steht noch nicht genau fest, ebenso noch nicht, wenn abgestimmt wird, wohl aber das Gebiet, über das abgestimmt werden soll. Schon sind die Truppen unterwegs, um die Unparteilichkeit in diesem Gebiet zu wahren, die nach der Auffassung der Franzosen so aussieht, daß man Oberschlesien im besetzten rheinischen Gebiet schon heute verhaftet, damit sie später nur ja nicht zur Abstimmung fahren können. Deshalb muß alles wachsam beobachtet werden, und deshalb sind die Verbände gegründet worden, in die einzutreten Pflicht jeden Oberschlesiers ist, damit er, wenn er abstimmungs-berechtigt ist, auch abstimmen kann. Aber auch die, die nicht in Oberschlesien geboren sind, aber durch jahrelanges Wohnen dort als Oberschlesier fühlen, mögen beitreten und helfen, wo sie nur können, damit Oberschlesien Deutschland erhalten bleibt.

Ueber „Oberschlesiens Schicksalskunde“ sollte dann Pastor Weidner aus Breslau sprechen, der aber des drohenden Eisenbahnerstreiks wegen nicht erschienen war. An seiner Stelle hatte das Referat Mittelschullehrer Lukaschowitz-Breslau übernommen. Er behauptete, daß Polen vorzeitig selbständig gemacht worden ist, denn vor dem Kriege dachte noch niemand daran, daß Oberschlesien zu Polen gehöre, auch die Franzosen noch nicht. Dieser Gedanke ist den Polen erst mit ihrer Selbständigkeit gekommen. Vor Jahrzehnten hätte jeder Oberschlesier es als eine Beleidigung angesehen, wenn man ihn als Polen bezeichnet hätte; heute ist es beinahe umgekehrt. Früher, als Oberschlesien noch nichts war, hat sich kein Mensch um das Land gekümmert; erst, als es anfing, etwas zu werden, setzte die großpolnische Hebe ein, die dann systematisch weiter arbeitete. Selber ist der jetzigen Regierung der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie der Polenagitation der Polen ruhig zusah. Als sie endlich die Agitatoren lassen wollte, konnten diese ungehindert verschwinden. Die Entente will nun Oberschlesien verraten an die Polen. Der Kitt, der insbesondere Franzosen und Polen zusammenhält, ist leider fanatischer Haß gegen alles, was deutsch heißt. In Polen selbst ist, wie früher schon, auch heute noch nichts zu holen, deshalb wollen die Polen umso mehr aus Oberschlesien hohlen. Ohne dieses kann Polen überhaupt nicht an den Wiederaufbau seines Reiches denken, in dem heute ein eisernes Chaos herrscht. Gegenwärtig scheint die Stimmung in Oberschlesien auch schon mehr und mehr gegen die Polen umzuschlagen, die polnischen Versprechungen ziehen nicht mehr. Leider benehmen sich viele Geistliche in dieser Beziehung recht unfair, Geistliche, die als Knappe ihr Deutschtum nicht kaputtelnb genug dazum konnten,

lebt aber die Kinder prägen, die nicht zum polnischen Unterricht kommen wollen. Langsam sickert aber, wie gesagt, doch die Wahrheit durch über das echte Gesicht der Polen, und was den an Ordnung gewöhnten Oberschlesier von dem polnischen Schlamassel trennt. Wer Oberschlesien vor 50 Jahren gekannt hat und es heute sieht, der weiß, das deutsche Volk und deutsches Streben das aus Oberschlesien gemacht haben, was es unter polnischer Herrschaft nun und nimmer geworden wäre. Und das alles soll nun umsonst gewesen sein und in die schmerzigen Hände der Polen kommen; die Entente will gewissermaßen die Perle vor die Säue werfen. Die Oberschlesier sollen daran denken, was sie verlieren, denn mit den schwarzen Diamanten, die dort die Erde birgt, könnte Deutschland seine gesamten Kriegsschulden mit einem Male bezahlen. Nach Clemenceaus Ausbruch müssen in Deutschland erst noch 20 Millionen Menschen zugrunde gehen, ehe es überhaupt wieder beachtet werden kann. Das könnte sehr leicht eintreten, wenn Oberschlesien dem Deutschen Reich verloren geht. Deshalb soll keiner Opfer noch Mühe scheuen und, wenn der Ruf erschallt, nach Oberschlesien eilen und seiner Pflicht genügen. Geschlossen muß dafür eingetreten werden, das Oberschlesien deutsch bleibt.

Mit einem Schlusswort des Vorsitzenden und mit den vom Männer-Gefangenenverein vortragenden Liedern „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Wie's daheim war“ schloß der ausgezeichnet verlaufene deutsche Abend der Oberschlesier.

• (Volkshochschule.) Dr. Preußler beginnt mit der Beschreibung von Kant's „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ am Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, im Vauxim. — Sanitätsrat Dr. Haedle beginnt am Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula an der Franzstraße mit der Fortsetzung der Vortragsreihe über Entwicklung, Bau und Vorrichtungen des menschlichen Körpers.

• (Wintersportgerät auf der Eisenbahn.) Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Mit sofortiger Wirksamkeit wird die Ausgab. von Schneeschuhen, nicht aber von Knochenschlitten und sonstigen Sportgeräten als Reisegepäck wieder zugelassen. Die Mitnahme von Wintersportgerät als Handgepäck in die 1. bis 3. Wagenklasse bleibt auch weiterhin verboten. Ihre Mitnahme in die 4. Wagenklasse wird im Eisenbahndirektionsbezirk Breslau versuchsweise zugelassen.

• (Ein Ausfuhrverbot für Säckenfrächte.) Für den Kreis Schönau erlassen worden.

• (Die Lebensmittelpreissteigerung) für Stadt und Kreis Hirschberg betrifft eine Bekanntmachung des Kreisaußschusses in der vorliegenden Nummer.

• (Zur Einwohnerwehr) sind seit dem November mehrere hundert Einwohner hinzugekommen, aber nicht etwa in Hirschberg, sondern in Janesl.

• (Für die zweite Bürgerweiherrkelle) in Hirschberg haben sich nicht weniger als 143 Bewerber aus allen Berufen und Städten gemeldet.

• (Ablieferung von Kartoffeln.) Im Hirschberger Kreisblatt Nr. 3 (vom 10. Jan. 1920) werden die Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministers betr. die Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste und für Kartoffeln veröffentlicht. Als Mindestablieferungsprämie für Brotgetreide und Gerste gilt die nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichsgetreidegesetz festgesetzte Mindestablieferungsprämie der Erzeuger. Die Zahlung der Prämien durch den Kommunalverband hat für das bis zum 1. Januar 1920 abgelieferte Getreide bis zum 15. Januar 1920, für das später abgelieferte Getreide binnen zwei Wochen nach Ablieferung zu erfolgen. Als Ablieferungsprämie für Kartoffeln gilt die nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichskartoffelstelle errechnete ablieferungsprämie Uberschuß der Erzeuger. Das Ablieferungsprämium umfaßt danach die nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichskartoffelstelle festgesetzte Erntemenge abzüglich a) der dem Erzeuger zur Ernährung der Selbstverfolger belassenen Kartoffeln; b) des Saatgutbedarfs in Höhe von 40 Zentnern für den Hektar der Anbaufläche 1918, sowie die vom Ausschuss für Pflanzkartoffeln der landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands als Originalablieferungen oder Staudenablieferung (Eigenbau) erklärten Saatkartoffeln; c) der Kartoffeln, die dem Erzeuger zur Verarbeitung in einer Brenneret, Trockneret oder Stärkefabrik belassen sind, die dem Erzeuger oder einer genossenschaftlichen oder sonstigen Vereinigung gehört, deren Mitglied er ist; d) der dem Erzeuger als Ausgleichs- (Schwund-)Reserve belassenen Kartoffeln. Die Ablieferungsprämie wird bezahlt für alle auf Anordnung oder mit Genehmigung des Kommunalverbandes abgelieferten Kartoffeln einschließlich der durch Vermittlung des Kommunalverbandes an Fabriken gelieferten Kartoffeln, soweit die Ablieferung 50 vom Hundert des Ablieferungsprämiums übersteigt. Nicht angerechnet sind die zur Verarbeitung in Fabriken belassenen Kartoffeln. Saatkartoffelablieferungen berechnen erst dann zum Prämienbezug, wenn 50 vom Hundert des Ablieferungsprämiums auch anderweitige Lieferungen erfüllt sind.

a. (Einweihung der Rosenberg-Berberge.) Die Studenten- und Schülerberberge der Ortsgruppe Hirschberg des N.-S.-B. hat im Gasthaus „zum Landgericht“ ein neues Heim gefunden. Der reiche Uberschuß, den der „Wannbrunner Talsackmarkt“, das Winterfest der Ortsgruppe, ergeben hatte, erlaubte es dem Vorstand, die Berberge mit eigenen Betten, Matratzen, Decken u. dergl. auszustatten. Bei den heutigen Zimmerreisen in den Hotels war es immer schwieriger geworden, für eine verhältnismäßig geringe Miete ein Heim für die Schülerberberge zu finden. Nun ist diese Schwierigkeit behoben, und freudig konnte deshalb die Ortsgruppe am Sonntag die Einweihung der in neuer Form entstandenen Rosenberg-Berberge begehen. Zahlreiche Mitglieder des Vereins, darunter auch einige Damen, hatten sich zur Feier eingefunden, der eine Besichtigung des neuen Heimes voranging. Der Raum macht einen recht netten Eindruck. Aus Deeresbeständen waren zwölf Bettstellen, die dazu nötigen Matratzen und Decken erworben worden. Unsere wandernde Jugend wird sich in diesem Heim recht wohl fühlen. Die Einweihungsfeier wurde eröffnet durch eine treffliche Begrüßungsrede des Ortsgruppenleiters, Lehrer Heumann. Die Preisrede hielt der um das Heim hochverdiente Kaufmann Ulrich Siegert. Seine Ausführungen, schön und schwungvoll in der Form, waren erfüllt von der idealen Begeisterung, mit der Herr Siegert das Werk gefördert. In bewegten Worten sprach Geheimrat Rosenberg seinen Dank aus. Stadtrat Dr. Weisklein übermittelte den Glückwunsch der städtischen Behörden für diese Gründung praktischer Jugendpflege. Schlicht und würdig wie die Stätte war auch die Feier. Wir aber wollen wünschen, daß sich alle zum Ausdruck gekommenen Hoffnungen in reichstem Maße erfüllen möchten.

b. (Der Provinzialausschuss der schlesischen Kreisbauernräte) hielt am 8. Januar in Breslau eine Sitzung ab, zu welcher außer seinen Mitgliedern jeder Kreisbauernrat ein bis drei Mitglieder zu entsenden hatte. Erschienen waren noch als Vertreter des Oberpräsidenten der Regierungsrat von Stutterheim sowie der Präsident der Landwirtschaftskammer, von Klitzing. Der Vorsitzende, Dr. Graf Refferling, eröffnete die Tagung mit der Mitteilung, daß sich die Versammlung darüber entscheiden möchte, ob die Kreisbauernräte, nachdem sie der Zentralbauernrat aufgelöst habe, weiterbestehen oder ob sie sich ebenfalls auflösen sollen. Die Kreisbauernräte sollen nicht unter den Begriff der Volks- und Arbeiterräte, sondern sie sind Zusammenfassungen der Gemeinbewirtschaftsaussschüsse. Diese aber sind nicht, wie die Arbeiterräte, aus eigener Initiative entstanden, sondern auf Grund einer Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums, die bis heute nicht aufgehoben sei. Gegen die Auflösung zurzeit spricht auch der Umstand, daß die Kreisbauernräte in erster Linie wirtschaftliche Aufgaben (z. B. Mitwirkung bei der Lösung der Ernährungs- und Siedlungsfragen) zu erfüllen haben. Bei den drohenden Ernährungszuständen können die Kreisbauernräte noch wertvolle Dienste leisten. Ihre Erhaltung kann daher bei der Unsicherheit der Zukunft von größter Bedeutung für die Allgemeinheit sein. Der Vorsitzende erbielt sich eines Vorschlags und stellte den Gegenstand zur Aussprache. Diese setzte sehr lebhaft ein. Einmütig traten alle Redner für Fortbestehen ein. Regierungsrat von Stutterheim teilte mit, daß der Oberpräsident ein Interesse daran habe, wenn die Kreisbauernräte weiterbestehen würden. Ein Meinungsaustrausch über die wirtschaftliche Lage schloß sich an. In diesem beteiligten sich aus Oberschlesien insbesondere die Herren Leicher-Freschardt, Schulz-Blögan und Herrmann-Schönan. Ersterer stellte die schwierige Kohlenversorgung in den Vorbeurund, während letzterer unter Zustimmungsrufen der Versammlung die Kartoffel- und Broterzeugung in den Bereich seiner Betrachtungen zog und auf die schwierigen Ernährungsverhältnisse hinwies. Schließlich gelangte einstimmig eine Entschliebung zur Annahme, worin ein Vorbehalten der schlesischen Kreisbauernräte gefordert wurde. Als Zentralstelle bleibt der Provinzialausschuss unter der Bezeichnung Provinzial-Bauern- und Landarbeiterrat. Als Vorsitzender fungiert Dr. Graf Refferling in Cammerau (Kreis Schwelbnitz).

c. (Eine öffentliche Volksversammlung) veranstaltete der Sozialdemokratische Verein Hirschbergs am Montagabend im Gerichtstreichsam Cunnerrsdorf. Der große Saal war vollständig gefüllt, es waren außer Anhängern der Sozialdemokratie auch zahlreiche Beamte, sowie, wie der Verlauf des Abends zeigte, eine stattliche Anzahl Kommunisten erschienen. Die Kommunisten hatten auch Flugblätter verteilt, in denen in üblicher Weise gegen die Mehrheitssozialisten und die jetzige Regierung die schärfsten Anarisse gerichtet wurden. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins, Lehrer Scharf, sprach zunächst Landtagsabgeordneter Eberle-Görlitz über das Thema: „Wer trägt die Schuld der früheren Machtübernahme an unserem Zusammenbruch und verteidigte die Salzung der Mehrheitssozialisten nach der Revolution. Dabei warb er eindringlich für die Mehrheitssozialisten, wie er denn auch die Versammlung als einen Auftakt und als eine Einleitung zu den kommenden Wahlen bezeichnete. Landtagsabgeordneter Robert Langer-Cunnerrsdorf verbreitete sich dann infolge der in der vorigen Woche stattgefundenen Beamtenversammlung im Langer Hause über die Stellung der Sozialdemokratie zur

Beamtenschaft. Einleitend verurteilte er die deutschnationalen Agitation und die Judenhetze, wie sie besonders von dem jetzigen Vorsitzenden der Dirschberger Deutschnationalen Oberpostsekretär Neumann, in der unpolitischen Beamtenversammlung getrieben worden sei. Dann erklärte der Redner einleitend die Stellung der Sozialdemokratie zu den einzelnen Forderungen der Beamtenschaft an der Hand der Beamtenanträge, die die sozialdemokratische Landtagsfraktion gestellt hat. Nach Eröffnung der Aussprache erhielt zunächst der Kommunistenführer Brandt das Wort. Er griff die Mehrheitssozialisten und die jetzige Regierung aus das heftigste an und rief dafür den Kommunismus als den alleinigen Erretter aus unserer schweren Not. Bei seinen Ausführungen nahm die Versammlung, die sonst recht ruhig verließ, teilweise einen recht feindseligen Charakter an. Lebhafteste Rufe kamen dem Redner entgegen, auf die er und seine Anhänger recht temperamentvoll erwiderten. Schärfer aus der Versammlung ließen ihn fast und ununterbrochen eine sehr sprudelnde Rede weiter. Die Maßnahmen Eberles nach Einigung des Protokolls wies er mit kaltem Spott ab. Schulz und Adamowski betonte, daß es einen Gegensatz zwischen Beamten und Arbeiterschaft nicht gebe. Der Vorsitzende des Ortslokals Dirschberg des Deutschen Beamtenbundes, Staatsanwalt Mertens, rief in seinen Ausführungen weit von dem Führer der Deutschnationalen, Oberpostsekretär Neumann, ab. Er erklärte, daß ihm die von Herrn Neumann getriebene Art der Debatte in der Beamtenversammlung nicht gefallen habe und daß er dessen Ausführungen auf das lebhafteste bedauere. Auf eine direkte Anfrage des Staatsanwaltes Mertens erklärte Abgeordneter Langer, daß die Mehrheitssozialisten jetzt für die lebenslängliche Anstellung und die Pensionsberechtigung der Beamten eintreten. Herr Eberle rechnete sodann mit dem Kommunistenredner ab. Es war eine Entschiedenheit gegen das Betriebsrätegesetz eingetreten, über die aber nach einem Vorschlage des Vorsitzenden in einer besonderen Versammlung beraten werden soll. In seinem Schlusswort betonte der Vorsitzende, daß der Hauptfeind rechts steht und die Sozialdemokratie sich hauptsächlich gegen diesen Feind wenden müsse. Mit diesem doch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

(Eine „Freigeibige“ Schachspielerin.) Im Juni 1919 mietete sich in einem Hotel in Dirschberg eine „Dame“ ein. Sie sah als verwitwete Rittergutsbesitzerin Anna Vertbold, geb. von Haus-Viepiniski aus, dementsprechend aus, von ihrem Hute bei Jaroschin erpfaßte, anscheinend teuren Schmuck und elegante Kleidung trug und in der ersten Zeit ihren Kabinenserviceleistungen prompt nachkam. Im Laufe der Zeit freundschaftlich sie sich mit dem Geschäftsführer des Hotels an und verfrachtete ihm schließlich zum Ankauf eines eigenen Geschäftes ein Darlehen von 200 000 Mk. zu günstigen Bedingungen, das am 1. 10. 1919 getilgt werden sollte. Der Betrieb ließ sich daraufhin herbei, seiner „Wohlfahrterin“ nicht nur die Sache zu künden, als sie in „angenehmlicher Verlegenheit“ geriet, sondern ihr auch in der Zeit vom 6. bis 20. 9. 1919 insgesamt 1350 Mk. in Einzelbeträgen von 50 bis 100 Mk. zu borgen, so daß sie eine Schuldenslast von 1950 Mk. bei ihm hinterließ, als sie am 23. 9. 1919 abreiste, um angeblich in ihrer Wohnung in Weizsäcker-Eutritsch nach dem Notizen zu leben. Dasselbe war sie natürlich nicht aufzufinden, ebensowenig am 1. 10. 1919 die Ueberweisung der 200 000 Mk. und die auch für diesen Termin versprochene Darlehensrückzahlung ein. Während ihres Aufenthaltes in Dirschberg hatte die Schwindlerin einen Eisenbahnbeamten kennen gelernt, der sich mit ihr verlobte. Während sie den Hotelgeschäftsführer dadurch sicher machte, daß sie mit ihm wegen des Darlehens der 200 000 Mk. einen notariellen Vertrag schloß, beschwerte sie ihren Verlobten im Glauben an ihre Persönlichkeit durch eine — finaler — Todesanzeige, nach der ihr Vater, Rittergutsbesitzer und Rittermeister a. D. Reinhold von Haus-Viepiniski an Frankel bei Elfa (Wosen) verstorben sein sollte. Daß die Todesanzeige keine Jahresangabe trug, also nicht verwendet werden kann, fiel niemand auf. Die Schwindlerin reiste auch angeblich zur Heilung und trug von da an Krankerleidens. Auch sonst machte sie häufig Absteher, u. a. nach Dresden, Frankfurt (Oder), Grottkau, Glatz, Guben, Landeck, Pilske und schickte aus Grottkau Bildpostkarten von sich, ihren angeblichen Kindern und ihrem Schloß. Diese Karten hatte sie bei dem Photographen in Grottkau, wo sie sich aufnehmen ließ, mitgeben. Dasselbe nannte sie sich Kammarsch-Werte Werdel aus Berlin-Schöneberg und gab die Wohnung eines anderen von ihr Betrogenen an. Der „Bräutigam“ in Dirschberg verbrachte mit ihr 2000 Mk. und ließ ihr in Aussicht auf die gute Partie nach und nach zusammen 6000 Mk., die sie ebenfalls am 1. 10. 1919 zurückzahlen versprochen, was natürlich auch nicht geschah. — Die Schwindlerin ist die am 26. 6. 1882 zu Elfa in Wosen als Tochter eines Dienstmädchens geborene Schenklerin (Kellnerin) und Protokollante unterzeichnete Anna Vertbold, vielfach bestraft, die ihr den Namen „von Haus-Viepiniski“ eine gewisse Vorliebe zu haben scheint; denn auch in Berlin hat sie als „Anna Vertbold, geb. von Haus-Viepiniski“ im Februar 1919 einen Einmietvertrags bezeugen, wegen dessen sie noch gesucht wird. Nach später eingelangten Briefen hat die Vertbold auch außerdem in Schlesien, sich betrügerisch betätigt. Im Verhale zur Ermittlung, Bekämpfung und Vermeidung dieses die Kriminal-Verfahren.

1. (Der Post- und Telegraphen-Unterbearbeiterverein „Nübezahl“) hielt am Sonntag im „Schwarzen Adler“ seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Oberpostsekretär Steinig, geleitet wurde. Erschienen waren 51 Mitglieder. Vom Schriftführer und Kassierer wurden die Jahresberichte bekannt gegeben. Es ist eine Einnahme von 825,24 Mk. und eine Ausgabe von 689,25 Mk. zu verzeichnen. Der Verein zählt zurzeit 145 Mitglieder; gestorben sind im vergangenen Jahre 4 Mitglieder. Mit dem heutigen Tage wird der Verein „Nübezahl“ an die Ortsgruppe des Verbandes angegliedert. Pflichten und Rechte desselben bleiben jedoch in der bisheriger Weise bestehen. — Anschließend fand die Generalversammlung der Ortsgruppe im Verbands der unteren Post- und Telegraphenbeamten statt, die vom Oberpostsekretär Steinig eröffnet wurde unter gleichzeitiger Bekanntgabe der eben eingetroffenen telegraphischen Friedensbestätigung. Nach Bekanntgabe der Jahresberichte fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Die Gruppe zählt 204 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 58 neu hinzugekommen.

—kl. (Der Dirschberger Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt die Hauptversammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß dem Verein 97 Mitglieder angehören. Der Besuch der zur Heranbildung tüchtiger Stenographen eingerichteten wöchentlichen Übungsabende ließ leider viel zu wünschen übrig. Die Vereinsbibliothek umfaßt jetzt 200 Bände. Der Vorstand wurde, mit ganz wenigen Ausnahmen, wiedergewählt. Im neuen Vereinsjahre werden den Vereinen besonders die Vorbereitungen für den in diesem Jahre in Dirschberg abzuhaltenden Bundestag der Niederschlesischen Stenographenvereine der Schule Stolze-Schrey beschleunigt. Beschlüssen wurde, in nächster Zeit einen neuen Vorstand abzuwählen. In den Vorbereitungen findet insofern eine Veränderung statt, als Korrekturen, Beschlüsse und Beschlüsse jeden Monat im Anschluß an die Monatsversammlungen abwechselnd stattfinden. Die wöchentlichen Übungen werden bis auf Weiteres in einem Parterrezimmer des Gymnasiums abgehalten.

—g. (Evangelischer Vorkursverein.) Die erste Sitzung am Sonntag wurde mit Gesang eröffnet und geschlossen. Pastor Sayle hielt zuerst einen Vortrag über „Staatsbankrott“. Von der Geschichte des Vorkurses ausgehend bis zu den heutigen Verhältnissen wies er an praktischen Beispielen nach, wie durch die geringe Schaffung von Berufen und die übergroße Papiergeldabfertigung die gegenwärtige Teuerung eine Naturnotwendigkeit sei. Arbeitersekretär Klobisch referierte sodann über den Verbandstag der evangelischen Arbeitervereine in Breslau und besprach sodann Zweck und Ziel dieser Vereine, von denen in dieser Gegen eine Anzahl gegründet worden sind. Eine humoristische Vorlesung über die „Spadentamilie Luchs“ bildete den Schluß.

—kl. (Zunahme - Versammlungen.) Am Montag hielten eine Reihe von Innungen Versammlungen ab. In der Schuhmacher-Zwangsinnung wurden zunächst die Kommissionsverhandlungen über den neuen Lohnsatz der Gesellen bekannt gegeben. Danach ist, dank dem Entgegenkommen auf beiden Seiten, eine Einigkeit mit den Gesellen sowohl hinsichtlich des Lohnsatzes als auch der Werkstattdienung erzielt worden. Die Versammlung stimmte den Kommissionsbeschlüssen zu, und es wurde angeregt, in Zukunft den Lohnsatz des Bundes schlesischer Innungen auch hier stets als maßgebend zu betrachten. Ein Geschäftsbuch zur neuen Umsatzsteuer wurde zur Anschaffung empfohlen. Für das Lehrlingsheim wurde ein ansehnlicher Betrag als Spende durch freiwillige Sammlung aufgebracht. Die Lehrlinge sollen zum Besuch des Heims angehalten werden. Hinweis wurde auf die Hauptpflicht der Meister für das bei ihnen lagernde Schutzverbot der Kunden. — Die Innung der Klempner und Installateure nahm einen Meister neu in die Innung auf. In den Vorstand wurden die Meister Guber-Schreiberhaus als stellvertretender Obermeister und Herrmann-Dirschberg als stellvertretender Schriftführer gewählt. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 199 Mark ab. Für das Lehrlingsheim wurden 10 Mark bewilligt. Da infolge der Teuerung die Gesellenlöhne abermals erhöht werden mußten, beschloß die Innung, auch die Gesellen-Stundenberechnung der Kundenschaft gegenüber zu erhöhen. — Die Stellmacher-Zwangsinnung sprach zwei Lehrlinge frei und erörtere nach einem Vortrage des Herrn Rindler bis um hundert und mehr Prozent gestiegenen Holzpreise, nach denen die Preise für Stenographenwaren geändert werden müssen. Angeregt wurde, daß die Landbesitzer Holz aufkaufen und die Kollegen in der Stadt damit versorgen möchten. Sodann beschloß sich die Versammlung mit Kalkulationen. Das Lehrlingsheim soll mit einem Geldbetrage unterstützt werden.

— (Der mittelschlesische Städtebund) tagte am Sonnabend. Oberpräsident Philipp, der die Anwesenden im Namen der Staatsregierung begrüßte, erkannte die Berechtigung der Sorgen, die Bürgermeister Dr. Herrmann-Gottesberg wegen der Erbergerischen Steuererhebung für die Städte vorbrachte, an und betonte u. a., daß nur angestrengteste Arbeit und aus dem Chaos retten könne. Dem Städtebund gehören 45 Städte an. Der bekannte Vorsitzende des Bundes deutscher Bodenreformer, Dr. Adolf Damaskus, wies in seinem Vortrag über die Bedeutung der Bodenreform und Vermögensfrage für den Bauernstand des Reiches auf die Wichtigkeit einer aggregierten Ge-

meindeverwaltung hin. Auf dem Gebiete der Bodenreform wird eine Entscheidungsschlacht zu schlagen sein, sie verbindet die Menschen aller Parteien und ist der einzige Weg, unser zerklüftenes Vaterland besseren Zeiten wieder entgegenzuführen. Bürgermeister a. D. Wollenberg, Direktor der Baugesellschaft „Schlesisches Heim“, zeigte in seinem Vortrage „Anfragen der Gegenwart“ Wege zur Lösung der gegenwärtig vollständig darüberliegenden Bautätigkeit. Vor allem müsse jede unnötige Verteuerung des Baumaterials vermieden werden. Die Baustoffe müßten ersatz und den Gemeinden zur gemeinnützigen Tätigkeit zugeführt werden. Eine Entschleunigung forderte für die auf höchste geklagte Wohnungsnot sofortige Abhilfe. Der Stadtag ersuchte die Reichs- und Staatsregierung, durch sofortige Maßnahmen von Gesetzeskraft die restlose Erlassung im Lande vorhandener notwendiger Baustoffe zugunsten der gemeinnützigen Bautätigkeit unter Festlegung angemessener Preise sicherzustellen und die Ausführung derselben zu verbieten. — Architekt Henry-Breslau richtete einen warmherzigen Ruf an die Vertreter der Städte, bei ihren Stieblungsarbeiten aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen die Privatarchitekten nach Möglichkeit zu berücksichtigen. — Einstimmig wurde der Vorstand wiedergewählt.

o Du heilige Bürokratie! Die Cellulosefabrik hat 10 Pfg. Steuern an die Stadt Hirschberg nachzahlen, und es ist ganz in der Ordnung, wenn der Magistrat der Cellulose das nicht schenkt. Aber da er ihr, um die 10 Pfg. hereinzubekommen, einen Brief geschrieben hat, der 15 Pfg. kostet, so hat er die Stadt um 5 Pfg. geschädigt, ein gewisses Quantum Arbeitskraft vergeudet und uns Gelegenheit verschafft, auf diesen Fall näher einzugehen. Der letztere Umstand ist vielleicht der schwerwiegendste, macht uns aber das größte Vergnügen.

o Auf das Konzert des Vereins der Musikfreunde, das heute Mittwochabend im Stadttheater gegeben wird, sei noch einmal empfehlend hingewiesen. Kammeränger Dr. Heinz Schall aus Berlin mit seinen Minnestücken aus alter und neuer Zeit, die er zur Laute singen wird, geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus. Es handelt sich hier um eine besondere musikalische und poetische Eigenart, die sich mit den sonst bekannten Lautenängern nicht vergleichen läßt. Der Besuch ist dringend zu empfehlen.

o (Hirschberger Stadttheater.) Heute Mittwoch ist das Theater geschlossen. Donnerstag wird für das Gewerkschaftslied „Die Elfe vom Erlenhof“ wiederholt. Anton Wildgans' pathetische Tragödie „Armut“ geht am Freitag zum zweiten Male in Szene; der Besuch der interessanten Aufführung ist sehr zu empfehlen. Für Sonnabend ist als Volks- und Schüleraufführung „Kabale und Liebe“ zum letzten Male angesetzt.

o (Verleihung.) Der Hülfschaffner Gustav Stephan in Cunnorsdorf erhielt nachträglich das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

se. Warmbrunn, 11. Januar. (Vom Barbiergeverbe.) Die Barbiergehilfen verlangten und erhalten neben freier Station einen Wochenlohn von 30 Mk. Darauf erhöhten die Meister den Meisterpreis auf 50 Pfg., den Preis für Haarschneiden auf eine Mark, und am Sonntag und Sonntag auf das Doppelte. Die Folge davon ist, daß die härtigen Kunden massenhaft Rasierzeug kaufen, um die Prozedur selbst an sich vorzunehmen.

o. Hermsdorf (Kunast), 13. Januar. (Wohltätigkeit.) Das am 27. Dezember zugunsten der Kriegsblinden veranstaltete Familienfranzösischen mit Theater und Tanzaufführungen ergab einen Reinertrag von 417,70 Mark.

se. Hilerthal, 12. Januar. (Im Lehrerverein) hielt in Frankes Gasthof Lehrer Härtel-Quirl einen Vortrag über „Charakterbildung durch die Schule“. Für die Vortragsreihe soll Lehrer Krause aus Petersdorf, Kreis Löwenberg, zu einem Vortrage über die Arbeitsschule gewonnen werden.

o. Arnsdorf, 13. Januar. (Besitzwechsel.) Das bisher Herrn Schubert gehörige Haus Nr. 157 kaufte Herr Blankenfeldt aus Lermendorf. Die Vermittlung erfolgte durch das Büro „Fortuna“ (Suh. R. Stief, Markt 10).

l. Schmiedeberg, 13. Januar. (Auflösung des Winterportvereins. — Gründungsfeier der Schiabteilung.) Am Freitag beschloß der hier vor dem Kriege begründete Winterportverein seine Auflösung, weil der Wintersport jetzt hier in Sondervereinen geeignete Bilage findet. Das Vereinsvermögen von rund 175 Mark wurde der Schiabteilung Schmiedeberg überwiesen mit der Mahabe, dieses ausschließlich zur Beschaffung von Freisen in Schneeschuhwettkämpfen für Schmiedeberger Kinder zu verwenden. — Die Gründungsfeier der Schiabteilung am Sonntag hat der jungen Vereinigung neue Freunde in großer Zahl gewonnen, denn die Darbietungen des Abends, aus denen besonders die Lieber von Fräulein Busch, die von Fräulein Henning eingeleiteten Tänze, die musikalischen Darbietungen von Fräulein Sternberg und den Herren Breuer und Wöhe die Schatten-Tragödie und der reizende Vortrag dreier Schifahrerinnen in Schifosium und mit den „Bretteln“ sowie auch die kraftvollsten Vorführungen zu erwähnen sind, erzielten köstlichen Applaus. In dankenswerter Weise spendete Geschenke ermöglichten die Veranstaltung einer Verlosung, und für die ausgefallenen Schiwettkämpfe stehen noch in reichlicher Zahl werthvolle Preise zur Verfügung. Die Wett-

kämpfe werden am ersten schneereichen Sonntag zum Austrag gebracht.

a. Krummhübel, 12. Januar. (Der Schneeschuhverein Krummhübel) hielt am Sonnabend einen Gäste-Schi-Langlauf ab und zwar von oberhalb der Leichmannbaude bis Dreyhaupt's Hotel. Die Beteiligung war infolge des ungünstigen Wetters schwach. Als Sieger gingen hervor: 1. Heimo Schultius-Berlin, 2. Assessor Scholten-Berlin, 3. Fabrikbes. Richter-Breslau. Von den Damen war Frä. Aly Gottlieb Siegerin. Mit dem Ausmunterungspreise wurde Frau Fabrikbes. Richter ausgezeichnet. — Am Sonntag fand der Kinder- und Jugend-Lang- und Sprunglauf statt. Trotz der wieder schlechten Witterungsverhältnisse meldeten sich ca. 50 Kinder beim Starttrichter, die dann in drei Klassen geteilt, von der Leichmannbaude als Start abgelassen wurden und dem Hotel, Dreyhaupt's Hotel, aufstrebten. Von dort zogen sie zur Sprungschanze im Breitenhau. Leider mangelte es an der sonst sehr zahlreichen Zuschauermenge, so hätte wirklich auch dieses Mal den Mut selbst der Kleinsten bewundern können. In der Jugendklasse erhielten für die besten Sprünge den 1. Preis Fritz Wenzel, den 2. Ernst Rödel. Von den Kindern waren Karl Heinz Sperlich, Kurt Holmann, Herbert Trömer, Herbert Erner, Paul Wiede, Erich Freudiger, Walter Waschalek, Ludwig Kahl, Walter Meergans und Saassies die Sieger.

wp. Löwenberg, 10. Januar. (Einbruch.) Beim Gutbesitzer Druhn wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen größere Mengen von Kleidungsstücken sowie grobe Mengen Wurst und Schweinefleisch in die Hände.

!! Liebenthal, 12. Januar. (Laubenmarkt.) Der heute abgehaltene Laubenmarkt war von Händlern sowie Viehhältern bedeutend stärker besucht als die letzten Jahre. Es waren zum Verkauf gestellt: 200 Lauben, 140 Hühner, 40 Enten sowie 180 Kaninchen. An Preisen wurden erzielt für eine Henne 50 Mark und für Lauben das Paar 120 Mark. Am Nachmittag strömten auch viele Landleute in unser Städtlein. Händler und Kaufleute dürften auf ihre Rechnung gekommen sein.

l. Landeshut, 10. Januar. (Verständenes.) Die gestern Abend vom Wahlverein der Deutschdemokratischen Partei einberufene Versammlung war von Männern und Frauen sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Buchdruckerbesitzer Werner, wies auf die Ratifikation des Friedensvertrages hin und betonte, daß es Aufgabe der Demokratischen Partei ist, die herrschenden Gegebenheiten zu mildern. Die Partei wolle verhindern, daß unser Volk in eine Revolution hineingetrieben werde, deren Folgen die Anarchie sein würde; sie wolle Einigkeit, Ruhe und Frieden. Hierauf hielt Pastor Gottschil-Breslau einen Vortrag über das Thema „Friede auf Erden!“ Nach der nicht mehr zu umgehenden Unterzeichnung des Friedensvertrages ergebe sich die Frage: Wie werden wir diesen Vertrag wieder los? Das könnte nur dadurch möglich sein, daß das Urteil der ganzen Welt über Deutschland eine Änderung erfährt. Zur Völkerverständigung äußerte sich der Redner dahin, daß Deutschland sich an die Spitze der Völkerverständigung stellen müsse. Der Parteistreit müsse mit Unständigkeit gelöst werden; hier müssen die Demokraten mit gutem Beispiele vorangehen. Des verdienstvollen Führers der Partei Raumann wurde ebenfalls gedacht, der dem Volke einen Volkskaiser geben wollte. Leider sei diese Absicht nicht in Erfüllung gegangen. Die Deutschen wollen die Monarchie, was aber zum Bürgerkrieg führen würde. Redner kennzeichnete das Wesen der Demokratischen Partei dahin, daß diese als Mittelpartei ausgleichend und veröhnend wirken müsse. Mit den Schlüsselwörtern: Gerechtigkeit und Duldsamkeit, getragen von der Liebe zu allen Menschen sei der Friede auf Erden erblickbar. — Von dem an die Feinde abzuliefernden Milchvieh entfielen auf den hiesigen Kreis 176 Kühe, 34 Stück Jungvieh und 4 Bullen. — Die dem Provinzialverbande schlesischer landwirtschaftlicher Genossenschaften im Bezirk Landeshut angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen hatten im Jahre 1919 einen Umsatz von rund 14 Millionen Mark. Als Bezirksvorsitzende wurden Hauptlehrer Maerzel-Schreibendorf und Lehrer Günther-Johnsdorf gewählt.

o. Schömberg, 10. Januar. (Besitzwechsel.) Das Millerische Brauereigrundstück hier wurde von dem Eisenbahnassistenten a. D. Tschakli gekauft.

ab. Görlitz, 11. Januar. (Die letzte Stadtverordnetenversammlung) genehmigte das neue Lohnabkommen für die Angestellten und Hilfsarbeiter in der städtischen Verwaltung. Einstimmige Annahme fand nach einer Aenderung in der Zusammensetzung des Rates die Errichtung eines städtischen Versuchsanstalts. Für Ankauf einer neuen Heizepresse und eines Verschiders für die Stadtziegelei werden 45 000 Mk. bewilligt. Bis zu 3 700 000 Mk. wurden als Vorschußkonto für die Abraumarbeiten im neuen Tagebau der Grube „Görlitz“ bewilligt. Eine Menge von insgesamt 1 Million Kubikmeter Abraum ist abzubeden, um die für die etwa 15 Jahre reichende Tagezohle freizulegen. Je eher die Freilegung erfolgt, desto größer ist der Vorteil beim Abbau und bei der Verwertung der Kohle.

Oberschlesien.

tu. (Mord.) Am Montag wurde auf der Saad auf einen Verbrecher der Polizeiwachtmeister Dreja aus Lipine von Banditen erschossen.

wb. (Zum Rücktritt Hörsings.) Durch Erlass des Präsidenten des Staatsministeriums vom 16. Dezember v. J. ist dem Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Westposen, Herrn Hörsing, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte erteilt. Die Abwicklung der Geschäfte des Reichs- und Staatskommissars ist dem Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien, Philipp, übertragen, der insoweit die Geschäfte übernommen hat. Der Schiffsverkehr in den noch schwebenden Angelegenheiten des bisherigen Reichs- und Staatskommissariats ist unter der Aufsicht: Abwicklungsstelle des Reichs- und Staatskommissars an das Oberpräsidium zu leiten.

+ (Die Volkshochschulbewegung in Oberschlesien.) Die Tagung der Vertreter der Volkshochschulvereine und Volkshochschulen aus allen Teilen Oberschlesiens, die in Gleiwitz am 9. und 10. v. M. unter Beteiligung von Vertretern des Ministeriums, der Regierung und der Stadt statt fand, führte zu einem Zusammenfluß sämtlicher ober-schlesischer Volkshochschulvereine.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die verheißene Verantwortung.

Lieber Magistrat!

Wenn Tauwetter eintritt, freuen sich alle deine an der Kohlenlosigkeit leidenden Getreuen der guten Stadt Birschberg, mit Ausnahme der Bewohner der Straußbergstraße. Diese sehen dann nämlich den Zugang zu ihrem Heim — den Platz vor der Obermühle — in einen Morast verwandelt, den zu durchwateten wirklich nur echten Schweinen Freude bereiten kann. Haben wir uns nun abends — nicht gerade zum Nutzen unserer jetzt ebenso fragwürdigen wie teuren Fuß- und Weinbekleidung — mühsam durch diese dringende Gegend hindurchgearbeitet, dann laufen wir Gefahr in den an tiefster Dunkelheit daliegenden Mühlgraben zu stürzen.

Also, laß dich erbitten, lieber Magistrat, und beschere uns einen Zugang zu unseren Wohnungen, der sich nicht nur zu einem Luftort für Vierfüßler, sondern auch zur Passage für Menschen eignet, and spendiere uns Licht für die an der Mühlgrabenbrücke stehende Laterne, — ja?

Auf das Eingefandt im Boten Nr. 9 teilten wir dem Herrn Einsender mit, daß er sich in der Lohnfrage der Schornsteinfegergesellen geirrt hat, da bis dato die Löhne der Schornsteinfegergesellen mit Kost und Logis 30, 40 und 60 Mark betragen. Wir möchten Herrn Einsender bitten, sich zu erkennen zu geben, damit wir uns das Fehlende zu 100 Mark abholen können.

Bisela Fuhrmanns Beständnis.

Roman von Hans Heibsted.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wie von finsternen Dämonen gepeinigt, hatte Bisela nach Büsum auf den Weg gemacht. Böse Ahnungen trieben sie dort hin, und was durch lange Behandlung in ihrem verwirrten Geist zurechtgerückt war, hatte sich unvermittelt wieder gelodert und drohte furchtbarer als je über ihr zusammen zu stürzen.

Sie mußte Gewißheit haben; unerträglich erschien ihr der Gedanke, ein Verstorbener gehe gleichsam als Schatten beinahe neben ihr her, um ihr zuweilen sogar zu erscheinen, wie es im Luzern unlängst geschehen war.

Sie beschloß, das Grab auf dem Friedhof in Büsum öffnen zu lassen. Wenn dies auch ein Entschluß war, zu dem lediglich der ausbrechende Wahnsinn sie trieb, so gina sie doch mit ganz besonderer Zähigkeit aus Werk.

Durch ein großes Geldgeschenk suchte sie den Totengräber und dessen Sohn zu gewinnen. Trotzdem wurde das Stillschweigen, das sie beiden auferlegte, nicht gewahrt. Edelgard war ziemlich erschrocken, als der Totengräber plötzlich im Hause ihres Onkels erschien.

„Sie entsinnen sich vielleicht noch“, begann er, während Fuhrmann ihn aufmerksam betrachtete, „vor zwei Jahren hatten Sie zwei Kranke im Zimmer. Und dann die Frau, deren Mann...“

Fuhrmann sprang auf. „Was wollen Sie, Mensch? Heraus mit der Sprache! Sind die Toten rebellisch geworden?“

Der alte Mann erzählte, was man ihm zumuten wollte. „Um das Geld ist es mir nicht so zu tun!“, sagte er ebrlich, „als um die Frau. Sie scheint mir nämlich...“ und er zeigte auf seine Stirn — „da herum nicht mehr ganz richtig zu sein. Oder können Sie mir eine Mitteilung machen, ob bei der Beerdigung seinerzeit eine Verwechslung möglich war?“

„Wo ist die Frau, von der Sie sprechen?“ fragte Fuhrmann schwart, als handelte es sich um ein Verhör. Der Totengräber gab

Zeit und Ort seines nächsten Zusammentreffens mit Bisela an. „Gut“, sagte Fuhrmann, „Sie brauchen sich um nichts mehr zu kümmern. Das Geld erhalten Sie trotzdem. Da können Sie ohne Sorge sein. Ich bin Ihnen dankbar. Jedenfalls bedarf es einer Ausgrabung nicht.“

Der Alte entfernte sich mit einem verwundernten Abschleuden. Edelgard aber war aufgesprungen und starrte Fuhrmann verwirrt ins Gesicht.

„Was soll das alles?“ fragte sie hastig, „erkläre mir bitte...“ „Freilich, ich bin Dir Aufklärung schuldig“, erwiderte er fest und bestimmt, „um so besser wirst Du meine Handlungsweise auch Dir gegenüber, die Du auch jetzt noch nicht billigst, verstehen.“

„Wer ist die fremde Dame. Ich will es wissen!“ beharrte sie auf, und ihre Augen blitzten unheimlich.

„Bist Du schon eifersüchtig?“ fragte er mit einem feinen Lächeln dagegen.

„Ich will es wissen!“ wiederholte sie nur. Unmöglich konnte er ihr jetzt schon die Wahrheit verraten. Deshalb erwiderte er: „Es ist die Frau des Mannes, der dort auf dem Friedhof begraben liegt.“

„Das kann ich mir denken!“ sagte sie spöttisch, „aber wie der Totengräber andeutete, soll es ja möglich sein, daß eine Verwechslung vorliegt... und Du... ich beargwöhne das alles nicht!“

„Du hast mir bisher Dein Vertrauen geschenkt. Bist Du es mir in letzter Stunde entzogen?“

„Nein. Aber es ist schwer...“ „In solcher Ungewißheit zu schweben. Das kann ich verstehen. Wenn ich Dir aber versichere, daß ein Grund zur Anreuzung gar nicht vorhanden ist...“

„Du weißt mehr, als ich ahne. Ich sehe Dir es an. Du bist selber ganz aufgeregter!“

„Heute Abend werde ich Dir alles erklären.“ „Und vorher willst Du...?“

„Sie sprechen. Ich muß. Ich kann ihr vielleicht helfen, kann ihr über ihren Gatten vielleicht die richtige Auskunft geben!“

Als Edelgard einsah, daß alles Widersprechen nichts half, schloß sie sich in das Unabwendbare. Sie wußte: die nächsten Stunden würden die verzweifeltsten ihres Lebens sein. Doch so mußte sie sich fügen.

Ihr Gruß war nicht so herzlich, wie sonst, als er aing. Sie sah, daß auch er nur schweren Herzens schied... * * *

Fuhrmann hatte den Hut tief über's Gesicht gezogen, als er Bisela an der Stelle, wo sie sich mit dem Totengräber verabredet hatte, entgegentrat. Unheimlich jagten am Himmel zerfetzte Wolkenballen daher, nur zuweilen dem Mond einen Durchblick gewährend. Man hatte den Eindruck, als zöge dieser eilenden Fluges durch die Wolken dahin.

Da er sich im Augenblick, als Fuhrmann herantrat, wieder verdeckt hielt, so daß es recht dunkel war, erkannte Bisela den auf sie Aufschreitenden zuerst nicht. Sein „Guten Abend, gnädige Frau“ aber machte sie stüblich. Ein kaltes Zittern überfiel ihren Körper, als die Gestalt, die eben noch rüstig auf sie zuschritt, plötzlich stehen blieb.

„Wir brauchen uns die Mühe einer Ausgrabung garnicht zu machen!“ sagte Fuhrmann jetzt, in dem er seine Stimme verhehlte, so gut es aing.

„Warum?“ fragte sie kalt und hart, wie ein Automat. „Ihr Gatte lebt!“

Diese drei letzten Worte trafen sie wie ein Schlag. Ihr schwindelte. Unwillkürlich streckte sie die Arme nach vorne aus und drohte hinüber zu sinken. Er fing sie auf.

„Bisela!“ flüsterte er. Sie blickte ihm entsetzt in die Augen. Eiskalte Hände krampften sich um seinen Hals... „So ist es also — doch — — wahr!“

Die endlich erlangte Gewißheit hatte sie mit einem Schlage von ihrer Entschlußlosigkeit und Herrissenhaft frei gemacht. Erschrocken kämpfte sie gegen die Ohnmacht, die sie zuerst überfallen wollte, an. Er richtete sie auf und blickte ihr verstört in das wenig veränderte Antlitz.

„Bisela!“ wiederholte er jetzt, „zu Deinem und zu meinem Besten dürftest Du nicht länger mehr schweigen. Beginne ich doch auch nur zu Deinem Besten damals den großen Beitrag!“

„Ah!“ sagte sie, „Du hast mit Braum getauscht!“ „Ich mußte es, wenn ich nicht mit einer Lüge im Herzen neben Dir herumwandeln wollte. Du glaubtest an meine Verzeihung, und darum...“

„Egon!“

„Sieh mich nicht so entsetzt an! Heute habe ich Dir längst ehrlichen Herzens verzeihen.“

„Es ist zu spät!“ sagte sie tonlos. Unbeirrt fuhr er fort:

„Aberdings. Auch ich bin anderweitig gebunden. Wir müssen uns scheiden. Nie sollst Du mich wiedersehen, wenn die Formalitäten, die keine Schwierigkeiten mehr bieten können, erledigt sind!“

Bisela gefaßt hatte sie diese Worte mit angehört. Im selben Schein des eben wieder auftauchenden Mondes konnte er die Augen erkennen. Nur ein bitteres Lächeln spielte um ihren Mund.

„Du hast es so gewollt!“ sagte sie schließlich. „Es ist gut. Ich sehe ein, daß uns nur noch der eine Weg bleibt. Von mir aus soll alles geschehen, um die Scheidung so rasch wie möglich herbeizuführen. Man wird den Umständen Rechnung tragen und Dir aus Deiner — sie lächelte bitter — „Gewissenhaftigkeit keinen Strich drehen. Die Verantwortung fällt freilich auf Dich!“

„Ich will sie freudig auf mich nehmen!“ entgegnete er. „Welter haben wir wohl nichts mehr zu besprechen?“

„Nein!“

Nach einer kurzen förmlichen Verabschiedung trennten sie sich.

Als Fuhrmann nach Hause kam, trat ihm Edelgard in der Türe entgegen. Ruhig legte er den Arm um ihre Schulter und zog sie mit sich in die Stube hinein.

„Recht ist alles klar!“ berichtete er und atmete erleichtert auf. „Nun werde ich mit Dir ein neues Leben beginnen. Wir brauchen nur noch eine Scheidung abzuwarten.“

Hastig sprang sie auf und rief ihn mit sich empor. „So war die Dame — — — Gottlieb! Gottlieb!“

Sie schluchzte laut auf. Er aber zog sie wieder auf seinen Schoß und nahm ihr Köbchen zwischen die Hände.

„Vor allen Dingen höre mir ruhig zu, mein Kind.“ bat er herzlich und erzählte in sachlicher Ruhe, wie alles gekommen sei.

„Sie unterbrach ihn nicht. Fest hatte sie sich an ihn geklammert, wie ein Schiffbrüchiger an ein Boot, das ihn retten oder mit ihm untergehen mußte. Als er aber geendet hatte, sah sie ihn mit einem glückseligen Lächeln an. Hart strich er ihr das flutende Haar zurück.“

„Nun, sprichst Du mich schuldig, Edelgard?“

„Nein, Liebster, ich spreche Dich frei! Sieh hier!“ — und sie nahm ein kleines, zerkrümeltes Blatt aus einem Anhänger hervor. „Das kennst Du wohl noch!“

Er las und lächelte:

„Was Schicksal ist, erfüllt sich doch!“

Kunst und Wissenschaft.

X Ueber den Volkenträgerplan des Breslauer Stadtbaurats Berg erzählt die Bresl. Ztg. noch, daß der geplante Riesenbau zwölf und mehr Stockwerke ausweisen und sich über das ganze Terrain von der Pöfingstraße bis zur Kaiserbrücke hin erstrecken soll, und zwar auf dem weiten Gelände der ehemaligen Gasanstalt. Neben sämtlichen städtischen Büros, die bisher in privaten Grundstücken bestanden, sollen auch die Dienststellen anderer Behörden in dem Riesenbau untergebracht werden; ebenso eine große Anzahl Büros privater Unternehmungen. Desgleichen ist beabsichtigt, auch für Geschäftsetabliementen und einige Wohnungen in dem Bau Platz zu schaffen. Die Ausführung des Bauwerks ist einflüßig so gedacht, daß es sich in der Vorderfront dem Straßenbild völlig anpassen soll, während es sich nach hinten hin in seiner vollen Höhe aufbauen wird. Der Volkenträger, der in zwei Jahren fertiggestellt sein soll, ist als ein Eisen-Betonbau gedacht mit breiten Zufuhrstraßen. Durch eine noch zu gründende G. m. b. H. sollen die Baugelder aufgebracht werden, zu denen die Stadt einen Zuschuß bewilligen wird. Durch den Riesenbau sollen allein 1000 Wohnungen für private Haushaltungen frei werden.

ok. Der Volkswissenschaften in der russischen Jagd. Ueber die verachtende Wirkung, die die Herrschaft des Volkswissenschaften auf die Jagd in Russland ausgeübt hat, macht Dr. S. von Nojen im „St. Hubertus“ nähere Mitteilungen. Wenn auch aus den inneren Provinzen Russlands genaue Angaben fehlen, so können wir uns doch ungefähr ein Bild machen, wenn wir hören, daß nach zuverlässigen Mitteilungen in großen Teilen Mittelrusslands alle Wälder teils abgeholzt, teils von den Bauern niedergebrannt worden sind. Da überall in Russland seit Jahren ein großer Fleischmangel herrscht und die Bevölkerung auch schon früher auf die recht mangelhaften Jagdgesetze sehr wenig Rücksicht nahm, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es vielfach zur schonungslosen Ausrottung des Wildes gekommen ist. Nur in den unermesslichen Wäldern des hohen Nordens, deren spärliche Bevölkerung zum großen Teil aus Berufsjägern besteht, hat der Volkswissenschaften wohl keine wesentliche Nöderung hervorgerufen. Genauere Nachrichten liegen nur aus dem Baltikum vor, wo bei dem zweimaligen Einbruch der Volkswissenschaften namentlich das Hochwild schwer gelitten hat. Die auf den großen Waldgütern einquartierten russischen Militärkommandos haben dort beständig große Treibjagden veranstaltet und besonders unter den Elchen und dem Nebelwild juchzende Verheerungen angerichtet, wobei auch die Hirsche und Wälder rücksichtslos niedergelassen wurden. Ein Beweis für diese Art von volkswissenschaftlicher „Jagd“ ist die Tatsache, daß auf dem Gute Rüdowolde in Estland 42 Rehe am Futterplatz regelrecht militärisch umzingelt und dann mit Patronetten niedergemacht wurden. „Ich habe im Herbst 1918 in Estland gejagt“, berichtet der Verfasser, „und fand dort, daß Rehe, graue Hasen und Schneehasen sehr abgenommen hatten, während das Flugwild nicht gelitten hatte. Die Tatsache, daß das Flugwild von dem volkswissenschaftlichen Einbruch so wenig berührt worden ist, erklärt sich wohl hauptsächlich dadurch, daß schon 1917 eine Schrottpatrone nicht unter einem Zarenrubel zu haben war. Sehr zugenommen hat

das Raubzeug, besonders die Fische, wie überall, wo keine regelrechte Wildbege mehr stattfindet. Das Danawild, das bis 1914 in einigen Bezirken Livlands und Kurlands in Rudeln von 600 bis 700 Stück vertreten war, soll vollständig ausgerottet sein.“

ok. Der Polarforscher als Eskimo. Der Isländer Wihjalmur Stefansson, der Leiter der wichtigen kanadischen Expedition im Beaufortsmeer und den westlichen Teilen des arktisch-amerikanischen Archipels, hat während seiner Polarreisen völlig die Lebensgewohnheiten der Eskimos angenommen, und er empfiehlt in einem Aufsatz der Geographical Review seine Methode den andern Polarforschern als die praktischste Art und Weise, um in den Gebieten des ewigen Eises längere Zeit leben zu können. Wie er ausführt, wurde er dadurch, daß er selbst als Eskimo lebte, in den Stand gesetzt, mit sehr wenig Gepäc auszukommen, sich in unbekanntem Gegenden frei bewegen und dort lange Zeit aufhalten zu können. Er erprobte die Möglichkeit, daß ein Mensch sich nur mit Fleisch und Fischnahrung gesund und körperlich kräftig zu erhalten vermag und daß man auch ganz ohne Salz leben kann. Er fand die arktischen Regionen im Gebiete so reich an Tieren aller Art, daß man nur mit der Jagd- und Lebensweise der Eskimos genau vertraut sein muß, um sich jahrelang seine Nahrung aus dem Lande selbst zu verschaffen. Deshalb führte er gar keine Lebensmittel und Brennmaterial mit sich, während andere Forscher sich mit großen betriebligen Vorräten belastet hatten, und paßte sich völlig den Verhältnissen der Polargebiete an, anstatt die Bedürfnisse des Kulturmenschen dahin zu verpflanzen. So vermochte er auf einem einzigen Hundeschlitten alle Bedürfnisse für einen mehrjährigen Aufenthalt in der Arktis unterzubringen und verfab sich nur reichlich mit Munition, denn er hat festgestellt, daß man sich mit einem Pfund Munition bei großer Sparsamkeit zwei Tonnen Lebensmittel verschaffen kann. Ähnliche Erfahrungen wie Stefansson haben auch Hansen und Rasmussen bei ihren Forschungsreisen gemacht. Aber keiner hat bisher die Meisterschaft Stefanssons erreicht, als Eskimo zu leben, und deshalb waren die Erfolge dieses Reisenden in dieser Hinsicht am größten.

X Das gesundheitsgefährliche Papiergeld. Im „Plutus“ macht Dr. Wolff auf die gesundheitlichen Gefahren des Papiergeldes aufmerksam. Er schreibt, daß die Reichsregierung gut late, irgendwie wieder Metallgeld einzuführen: „Selbst die abgenutzte Silber- oder Nickelmünze ist sauberer, appetitlicher und in bakteriologischem Sinne aseptischer (keimfrei) als der eben in Umlauf gesetzte Papierschein, der die Spuren unserer Finger, unserer Brieftaschen und anderer Aufbewahrungsstellen meist so leicht nicht wieder verliert. Ganz anders die Metallmünze! Es gehört zu den gesicherten Ergebnissen der bakteriologischen Forschung, daß die Metalle an sich eine hohe bakterizide, d. h. bakterientötende Kraft besitzen. Ganz abgesehen davon, daß die Schwermetalle beim Verarbeiten zu starken Desinfektionsmitteln darstellen — es sei nur e. B. an einzelne Quecksilber-, Silber-, Kupferverbindungen, Sublimat, Salzsäure und dergleichen, die als Desinfektions- und Heilmittel unschätzbare Dienste leisten — finden die Kleinlebewesen, die uns überall auf unseren Lebenspfaden anlauern, auf den Pfaden der Liebe ebenso wie auf denen des täglichen Verfaßes, in den Metallen keinen geeigneten Nährboden. Die glatten Metallstücke sind ihnen zu kalt und vor allem zu trocken; sie sind an die Wärme des menschlich-tierischen Körpers gewöhnt, wenigstens die ebleren unter ihnen, die sogenannten pathogenen Bakterien, die Krankheiten zu erzeugen vermögen, sie frieren auf dem kalten Metall und vor allem, sie verdursten darauf. Wo kein Wasser ist, vermag kein Lebewesen zu existieren, auch kein Bakterium.“

X Mißbrauch der Volkshochschulbewegung. Aus Schlessen wird mehrfach Klage geführt über einen Mißbrauch der Volkshochschulbewegung, der dort für Vorträge von Professor Otto Gramzow aus Berlin-Charlottenburg im Sinne der Deutschen nationalen Volkspartei getrieben ist. So sind angebliche „Volkshochschulkurse“ z. B. in Wenzig angekündigt und abgehalten worden. Dabei hat Prof. Gramzow nach einem ihm sehr freundlich gesonnenen Bericht in der Lokalpresse sich in heftigen Angriffen gegen die Deutsche demokratische Partei gefallen. Für diese Volkshochschulkurse war vorher geworben worden mit der Begründung, daß Prof. Gramzow wissenschaftliche Volkshochschulkurse vorlesungen zur allgemeinen Belehrung halten wolle. Auch die Einladung lautete: „Herr Prof. Gramzow, Berlin-Charlottenburg, liest über...“ — Die Volkshochschulbewegung ist durchaus zu begrüßen und zu unterstützen. Aber sie muß sich freihalten von allen parteipolitischen Auswüchsen, um dem hohen Ziele, dem sie dienen will, gerecht zu werden. Diese Forderung aber scheint Prof. Gramzow nicht anzuerkennen, denn in einer mit seiner Namensunterschrift veröffentlichten Erklärung behauptet er, unter dem Vorgeben, aufklärend wirken zu wollen: „Von dieser Aufklärung haben freilich die Demokraten am meisten zu fürchten.“ Prof. Gramzow überschätzt sich denn doch ganz gewaltig. Er mag Vorträge halten, worüber und gegen wen er will. Aber es geht nicht an, daß parteipolitische Agitationen getrieben werden unter Mißbrauch der Volkshochschulbewegung. Dagegen erheben unsere Parteifreunde im Lande mit vollem Recht scharfen Widerspruch.

Tagesneuigkeiten.

Brand einer Zementfabrik. Am Montag ist das Fabrikgebäude der Portland-Zementfabrik in Lindeburg, in dem sich sechs große Ofen befinden, vollständig ausgebrannt.

Für 3 Millionen Mark Fleisch beschlagnahmt. In Köln beschlagnahmten Polizeibeamte achtzehn Waggons mit Fleisch, die unter fingierter Adresse dort ankamen; zwei weitere Wagons sind noch im Rollen. Das beschlagnahmte Fleisch hat einen Wert von drei Millionen Mark. Einer der Schieber, der verhaftet wurde, ist ein Kaufmann aus Hamburg.

Infolge Hochwassers ist bis Bad Kissingen die ganze Saal- und Oberrheinregion überschwemmt. Die Ueberschwemmung erreicht fast den Stand von 1909.

Der Staatspräsident als Bahnräuber. Wie das Neue Wiener Tagblatt aus Villach (Kärnten) erfährt, wurde dort eine weitverzweigte Räuberbande abgefaßt, die zum größten Teil aus Eisebahnbediensteten besteht und monatlang umfangreiche Plünderungen hauptsächlich auf dem Villacher Stadtbahnhof, im Werte von mehreren Millionen Kronen auszuführen hat. Unter den bisherigen dreizehn Verhafteten befindet sich der Staatspräsident Kovac und der Adjunkt Hercherger. Der Bahnhofs-Vorstand-Stellvertreter Ruid, bei dem eine erachtungslose Hausdurchsuchung stattfand, erschloß sich aus Kränklichkeit.

Holländischer Riesensflugzeug für 60 Passagiere. Nach einer Meldung aus Rotterdam haben die holländischen Flugwerke den Konstruktionsplan für ein sechsmotoriges Land-Riesensflugzeug für den Weltverkehr fertiggestellt, das bei 140 Kilometer Stundengeschwindigkeit für die Aufnahme von sechzig Passagieren eingerichtet ist, Schlafkabinen, Rauchzimmer usw. enthält. Der Bau soll begonnen werden.

Das Haus der Lindenwirtin. Der Männergesangsverein „Cäcilia“ in Godesberg hat die 175 Jahre alte bekannte Studententrippe „Zur Lindenwirtin“ für 250 000 Mark angekauft, um sie zum Vereinsheim umzugestalten. Der Gasthof wird in seiner bisherigen Form erhalten und für den Gastverkehr geöffnet bleiben. Für die Vereinszwecke werden lediglich einige Änderungen vorgenommen. Fräulein Schumacher, das aus Vammerschlag bekannte „Mädchen“, bleibt im Hause.

Die bayerischen Königsstädter bleiben als öffentliche Museen bestehen, ebenso die Münchener Residenz. Es fanden diesbezügliche Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Kronstädter und dem Staate statt.

Das sterbende Wien. Die an der Donau bei Wien gelegene Gemeinde Albern sandte an die niederösterreichische Landesregierung folgendes Schreiben: Die gef. Gemeindevorstellung eilt hiermit der u. d. Landesregierung mit, daß in Zukunft keine abgeschwemmten Leichen im Gemeindegelände von Albern auf dem Friedhof der Namenlosen beerdigt werden können, somit die Leichen unbeerdt in Zukunft liegen bleiben müssen, weil der Friedhof von den Wiener Hofknechten gänzlich verwüßt wurde. Derselbe wurde nicht nur seiner hölzernen Umzäunung und der Grabkreuze beraubt, sondern es wurde auch die in demselben befindliche Leichenhalle samt den darin befindlichen Särgen und Werkzeugen demoliert und fortgetragen. Wenn der Landesregierung keine Machtmittel gegen dieses — einen geordneten Staat herabwürdigende Treiben — zur Verfügung stehen, kann auch die Gemeinde ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. — Das war am 29. November. Seit dieser Zeit haben sich aber die Verhältnisse in Wien noch verschlimmert.

Eintätiger Erzherrzog. Im österreichischen Finanzausschuß wurde von der Kaiserin mitgeteilt, daß der verstorbene Erzherrzog Franz Ferdinand in widerrechtlicher Weise sehr bedeutende Summen dem Wiener Stadterweiterungsfonds entnommen hat, um davon Altertümer und Kunstwerke für seine Sammlungen in den Schlössern zu kaufen.

700 Personen untergegangen? Wie die Blätter aus Genua melden, ist nach einem noch nicht bestätigten Gerücht der italienische Hebersehdampfer „Principessa Machalda“ gesunken, wobei 700 Personen umgekommen sein sollen. Bei der Leitung der Schiffsahrt soll das Schiff, der der Dampfer gehört, liegt bisher noch kein Bericht vor.

Dreifacher Raubmord. In der Kumühle bei Wollenstein (Oesterreich) wurde der 64 Jahre alte Mühlenbesitzer Karl Schuh, ein 70 Jahre alter Bruder Franz Schuh und die 34 Jahre alte Tochter des Karl Schuh mit einem Hammer erschlagen. Es liegt Raubmord vor.

Verbot von Mastenbällen. Auf Anordnung des Reichsamts Ostpreußen wurde wegen des Ernstes der Zeit die Abhaltung von Mastenbällen verboten.

Ein geraubter Millionenlotter. Vor einigen Tagen wurde ein Auto, in dem der französische Missionar, in welchem sich der Herr von ... befand, in Schweden in Oesterreich, wo er sich eine erlittene Panne zu kurzem Aufenthalt genötigt worden war, auf rätselhafte Weise geraubt. Es wurde vom Automobilbesitzer Herr v. ... mit einem Werte von mehr als 2 1/2 Millionen Kronen gekloppt. Als Täter wurden nur Schulknaben ermittelt, von denen der eine zwölf, der zweite fünfzehn und der dritte sechzehn Jahre alt ist.

Gefährlicher Whisky. Nach oberflächlicher Schätzung sind während der Weihnachtsfeierlage in den Vereinigten Staaten rund 95 Personen infolge des Genusses von verfälschtem Whisky gestorben. Abgesehen von diesen Todesfällen sind auch noch eine große Anzahl von Erblindungen auf das Trinken des Whisky zurückzuführen, der nach den Feststellungen der New-Yorker Polizei nichts anderes als reiner Holzspiritus war und von einer Firma im Hartford im Staate Connecticut hergestellt wurde, gegen deren Inhaber sofort ein Haftbefehl erlassen wurde.

Ein Sonderzug für einen Schwindler. Einem Tages stellte sich bei der Bahnbehörde in Salzburg ein Mann vor, welcher angab, daß er französischer Kapitän sei, de Raguey heiße und der französischen Mission in Wien angehöre. In dieser Eigenschaft verlangte er einen Sonderzug nach Wien, da er in dringender Angelegenheit dorthin reisen müsse. Ohne jede Vorkehrungsmäßnahme und ohne bei der französischen Mission in Wien anzufragen, wurde ihm dieser Sonderzug beigestellt. Der Betrüger fuhr nach Wien, wo er am 3. Januar eintraf. Schon in den nächsten Stunden kam aber von Salzburg die Meldung, daß dieser Mann in Salzburg große Betrügereien verübt habe. Bei der französischen Mission gibt es keinen Offizier gleichen Namens. Der Mann, der schon Wien verlassen haben dürfte, hat auch in zwei Wiener Hotels Betrügereien mit einer Schadenssumme von 100 000 Kronen begangen.

Feuer auf der Wiener Nordbahn. In der Wagenbauwerkstätte der Wiener Nordbahn in Florisdorf brach ein Brand aus, der das umfangreiche Gebäude fast vollständig einäscherte. Der Schaden geht in die Millionen, da außer den verschiedenen Maschinen und viel Material von dem Brande vernichtet wurden.

Ein Gefängnis in Brand gesteckt. Die Straflinge des bekannten amerikanischen Sing-Sing-Gefängnisses hatten, um flüchten zu können, das Gefängnis in Brand gesteckt. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem drei große Gebäude zerstört und ein Schaden von einer Viererhunderttausend Dollars angerichtet wurde. Von den Gefangenen konnte keiner entkommen.

Neue Erzlager in der Schweiz. Im Kanton Aarau wurde im Bezirk Lausenburg ein Erzlager gefunden von angeblich 30 Millionen Tonnen Material, dessen Qualität den Erzen der lothringischen Gruben nicht nachstehen soll. Eine Schweizer Firma wird demnächst mit der Errichtung von Hochöfen beginnen und zunächst 80 bis 100 Arbeiter beschäftigen.

Der tätowierte Rückenschnitt. Die Mode des bloßen Rückens hat so viel Enttäufung hervorgerufen, daß die Damen dem Wunsche nach „Bekleidung“ doch ein wenig entgegenkommen wollen. Sie haben aber ein höchst merkwürdiges Mittel zur Bedeckung des Rückens gewählt, denn sie lassen sich jetzt auf den freien Stellen tätowieren und tragen diesen „Schmutz“ voll Stolz zur Schau. Englische Blätter bringen Abbildungen von der Rückenschnitt moderner Schönen, die auf ihren Schultern tätowierte oder zum mindesten aufgemalte Ornamente zeigen; es sind Spinnen, Blumen und andere dekorative Muster, die den Rückenschnitt „ausfüllen“. Es gibt bereits in England eine Anzahl von Tätowierungskünstlern, die unter den Damen der Welt und halbwelt regen Anlauf haben.

Lawinenunglück in Tirol. Das seit Weihnachten durch Lawinstürze vom Verkehr abgeschnittene Dorf Gastner ist erneut von einer Lawinentatsache heimgesucht worden. Zwei Bauernhöfe sowie mehrere andere Objekte wurden zerstört; fünf Personen sind getötet, mehrere verletzt worden. Auch das Bauernhaus wurde von einer Lawinentatsache heimgesucht. Mehrere Häuser wurden verschüttet, eine Frau ist tot. Die Ursache des Hauptortes liegt vollständig unter Schnee. Weil der Trifanfluss durch Schneemassen angehalten ist, sind die inneren Ortschaften des Tales vom Verkehr gänzlich abgeschnitten.

Das Auftreten einer neuen Krankheit. einer Art Influenza, die sich aber hauptsächlich in Störungen der Verdauungsorgane äußert, wird aus England gemeldet. Bisher suchen die Ärzte vergebens nach dem Ursprung dieser neuen Krankheit.

Letzte Telegramme.

Demonstration in Berlin.

wb. Berlin, 13. Januar. Der Aufforderung der Unabhängigen an die Berliner Arbeiterschaft, zum Zwecke des Protestes gegen das Betriebsrätegesetz um 12 Uhr mittags die Betriebe zu verlassen und sich bei dem Reichstagsgebäude zu versammeln, scheint in erheblichem Maße Folge geleistet worden zu sein. Seit der Mittagsstunde bewegen sich große Märsche von Feiernden durch die Straßen der inneren Stadt in Richtung nach dem Reichstagsgebäude. Zu ernstlichen Zwischenfällen ist es bisher noch nicht gekommen.

Ernennung eines Eisenbahndiktators.

wb. Berlin, 13. Januar. Wie die B. Z. a. M. erfährt, ist in einer gemeinsamen Beratung von Vertretern der Reichs- und preussischen Landesregierung die Ernennung eines Eisenbahndiktators für die preussisch-hessischen Eisenbahnen in der Person des preussischen Eisenbahnministers in Aussicht genommen.

Keine Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks.

wb. Berlin, 13. Januar. Eine weitere Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks wird von keiner Seite gemeldet, nachdem die Zentralleitung in Elberfeld die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen hat.

wb. Rattowitz, 13. Januar. (Amtlich.) Im allgemeinen ist die Betriebs- und Streiklage dieselbe wie gestern Abend. In Kreuzburg hat sich der Streik weiter ausgedehnt. Für morgen wird der Streik in der Wagenwerkstätte in Gleiwitz erwartet. Die Verwendung der Rothilfe schreitet weiter fort.

Die Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen.

wb. Paris, 12. Januar. Wie Temps mitteilt, sei die deutsche Regierung verpflichtet, für den Transport der deutschen Kriegsgefangenen zu Wasser und zu Lande die erforderlichen Transportmittel zur Verfügung zu stellen und die Kosten für die Heimführung zu tragen. Die Kriegsgefangenen, die vor dem Krieg in den jetzt von den alliierten und assoziierten Truppen besetzten Gebieten wohnten, könnten nach dort zurückkehren, vorausgesetzt, daß die Befehlshaberbehörde dagegen keinen Widerspruch erhebt.

Versorgungsvorschriften im besetzten Gebiet.

Arhens, 12. Januar. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat grundsätzlich die Anwendung der deutschen Vorschriften über die Einfuhr rationierter Lebensmittel in die besetzten Gebiete genehmigt. Sie hat ferner entschieden, daß die deutschen Vorschriften über die Einfuhr von Brotgetreide, Mais, Hafer und Erzeugnissen daraus sofort angewendet werden können. Die Kontrolle der Kartoffeleinfuhr ist bekanntlich bereits vor längerer Zeit genehmigt worden.

Protest der Bewohner von Eupen und Malmédy.

wb. Berlin, 12. Januar. Nach der D. A. Z. haben die vereinigten Landesmannschaften von Eupen und Malmédy in Berlin einen Aufruf an alle erlassen, in dem sie gegen die Vergewaltigung des Landes protestieren und eine unbeeinträchtigte freie Heimkehr der Einwohner unter unparteiischer Leitung verlangen. Man werde in Eupen und Malmédy immer deutsch bleiben.

Einfuhrverbot für deutsches Spielzeug.

wb. Amsterdam, 13. Januar. Der Verband britischer Spielzeugfabrikanten und -Handlungen hat nach dem Times in einer Versammlung in Manchester beschlossen, daß deutsche Spielwaren für die Mindestdauer von zwei Jahren nicht eingeführt werden dürfen.

Engländer in Nordschleswig.

wb. Berlin, 13. Januar. In Mlensburg ist ein kleiner englischer Kreuzer eingetroffen. Der Kommandant kündigte die Ankunft der Besatzungsgruppen für Ende dieser Woche an.

Kritische Lage in Sachsen.

wb. Leipzig, 13. Januar. In den elf Protestversammlungen der Unabhängigen wurde ein Streikbeschuß nicht gefaßt, da man die Entwicklung der Dinge im Reiche abwarten will. Die Banken und andere öffentliche Gebäude sind von Truppen besetzt. Der Zentralverband der Arbeiter Leipzigs faßte einen Beschluß, wonach Arbeitseinstellungen zur sofortigen Entlassung der Arbeiter berechtigen.

Czernin an Dabbsburgs Verrat.

wb. Berlin, 13. Januar. Graf Czernin veröffentlicht, wie verschiedene Blätter melden, eine Erklärung, wonach die öster-

reichisch-ungarische Regierung niemals die Absicht gehabt habe, Deutschland zu verraten, sondern nur mit größter Selbstlosigkeit für einen allgemeinen Frieden zu wirken.

Die zweite Friedenskonferenz.

wb. Paris, 13. Januar. Lloyd George, Ritti und Clemenceau traten gestern zu einer Sitzung zusammen.

Koltschaks Rücktritt.

wb. Amsterdam, 13. Januar. Laut Allgemein Handelsblatt melden die Times aus Charbin, daß Koltschal zurückgetreten ist und sich unter den Schutz der Alliierten gestellt hat. In Südrussland haben die Bolschewisten nach heftigem Kampfe Moskau am 12. genommen.

Enver Pascha an der Arbeit.

wb. Konstantinopel, 13. Januar. Sabas. Wie die Zeitungen melden, soll Enver Pascha die revolutionäre Bewegung in Kurdistan, Afghanistan und Belutschistan leiten.

Die Unabhängigkeitsbestrebungen der Ägypter.

wb. Paris, 12. Januar. Nach Zeitungs-Meldungen aus Kairo soll der Mufti von Ägypten dem Lord Milner erklärt haben, die ganze Nation verlange die Unabhängigkeit. Wenn die Ägypter jetzt mit Gewalt unterworfen würden, würden sie die erste Gelegenheit eritreuen, um zu revoltieren.

Strassenbahnerstreik in Norwegen.

wb. Christiania, 12. Januar. Der erwartete Strassenbahnerstreik ist gestern früh ausgebrochen, da die Gesellschaft erklärte, weitere Angelegenheiten zunächst nicht machen zu können, ohne gleichzeitig die Fahrpreise zu erhöhen. Man rechnet mit einer langen Dauer des Streiks.

Schwasser.

wb. Köln, 12. Januar. Der Rhein flieg seit Sonnabend um 1,80 Meter. Es besteht erneut Hochwassergefahr, da der Rhein und seine Nebenflüsse fortgesetzt steigen.

wb. Kassel, 13. Januar. Die Ebertalferre ist über die Ufer getreten. Es ist Hochwasser in den Flüssen zu befürchten. Vom Oberlauf der Fulda auf der Rhön kommen bedrohliche Nachrichten. Die Stadt Fulda meldet anhaltendes Steigen der Flut. Auch von der Berra und der Lahn kommen Unglücksbootschaften. In Kassel ist die Fulda über die Ufer getreten. Die Straßen der niedrigergelegenen Stadtteile stehen zum Teil unter Wasser. Der Verkehr wird dort durch Rähne bewerkstelligt.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 13. Januar. Die Börse war anfangs zurückhaltend, anscheinend im Zusammenhang mit den geplanten Demonstrationen gegen das Betriebsrätegesetz. Späterhin regte jedoch die Kauflust für Auslands- und Valutapapiere infolge des weiteren Rückganges der Valuta im Auslande an. Es kam alsbald zu Käufen. Namentlich am Montanmarkt trat eine starke Aufwärtsbewegung ein, im Zusammenhang mit der von der Großindustrie vollzogenen Bankengründung zur Stützung der ober-schlesischen wirtschaftlichen Unternehmungen. Oberschlesische Werte stiegen um 10 Prozent und darüber. Auch andere Werte profitierten von der Aufwärtsbewegung.

Beschluss vom 12. Januar. Für 100 Mark werden gezahlt:

- in Wien (im Frieden 117 Kronen) 431.— Kronen,
- in Holland (im Frieden 58 Gulden) 5,02 Gulden,
- in der Schweiz (im Frieden 125 Franken) 11.— Franken,
- in Dänemark (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 10,8 Kronen,
- in Schweden (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 9,2 Kronen.

Kurse der Berliner Börse.

Schwarzbrot	10.	12.	Dtsch.-Ueberr. El.	10.	12.	Oberach.Eisenind.	10.	12.
Oranienbrot	591,50	588,50	Deutsche Erdöl.	742,00	741,50	do. Kokswerke	181,50	189,75
Ayco Dampfsh.	—	429,25	Dtsch.Gasölhöl.	559,75	515,00	Opp. Portl.-Cem.	306,00	309,75
Hamburg Pakett.	346,50	351,50	Deutsche Kall.	512,00	512,00	Phönix Bergbau	170,00	168,00
Hansa Dampfsh.	130,00	130,50	Dr. Waff. u. Mum.	287,50	269,75	Riebeck Montan	308,75	307,75
Nordl. Lloyd	374,00	376,50	Dennersmarck.	254,00	252,50	Rütgerswerke	288,00	292,00
Schles. Dampf	144,00	144,00	Erdmannsd.Spinn.	275,00	270,00	Schles. Cellulose	248,50	237,50
Darmst. Bank	176,00	175,00	Eisenhüt. Silen.	181,75	183,50	Schles. Gas Elekt.	250,00	252,00
Deutsche Bank	129,00	128,75	Feldmühle Papier	173,00	177,75	da. Lein. Kramsta	—	—
Duitsche Com.	278,00	274,00	Goldschmidt, Th.	348,00	350,00	da. Portl. Cement	225,00	225,00
Canada	186,75	186,00	Hirsch Kupfer	319,75	319,75	Stollberg Zink	185,50	167,00
Dresdner Bank	183,00	157,00	Hohenhewerka	291,75	—	Tabak-Regie	251,00	265,00
Canada	103,00	97,00	Lahmeyer & Co.	170,50	179,00	Ver. Glanzstoff	830,00	—
A. E. G.	254,75	257,75	Laurahütte	194,75	194,00	Zellstoff Waldhof	350,00	355,00
Bismarckhütte	284,00	290,00	Linke-Hofmann	403,50	405,00	Otavi Mienen	534,00	527,25
Böckumer Gußst.	257,50	259,75	Ludw. Löwe & Co.	287,00	290,00			
Daimler Motoren	266,00	269,75	Oberach. Eis Bed.	170,50	170,75			
Dtsch.-Lomb.	235,50	238,50						

Nachrichten des Standesamts Cunnersdorf für Dezember 1919. Geburten 13, Eheschließungen 5, Sterbefälle: 10. Dezember Rentienembfängerin Wwe. Karoline Barisch, geb. Blasia, 65 J. 17. Rentiers-Witwe Anna Rudolph, geb. Woese, 73 J. 18. Brettschnelbergchilse Hermann Reinhold Robert Opitz, 18 J. 23. Fritz Otto Maber, 1 Stunde, Gemeinde Gottschdorf. 18. Johanna Mattern, 1/2 Stunde alt.

Brief liegt postlag. Brüdernberg Nr. 166. Bitte da abhol. Fränkeln. M. Nr. 325. Habe Strümpfsocken u. Kochen gelernt.

Plakate, betreff. Einhaltung der Polizeistunde sind vorrätig im „Boten“.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes für den politischen Teil, d. h. bis im Rubrik „Aus Stadt und Provinz“ Hauptredakteur Herr von Werth für den übrigen Teil: Walter Dreyler für die Inzerats, Direktor u. Leiter. Verlag und Druck: Witten-Gesellschaft „Boten aus dem Riesengebirge“ (H. Klein), künstlich in Hirschberg i. Schl.

Als Verlobte empfehlen sich

Hedwig Müller Martin Rohr

Kaufmann. Kaltwasser
Hirschberg den 14. Januar 1920.

Dankagung.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, sowie Gratulationen von unseren Freunden, Bekannten und Verwandten bei unserer Vermählung am 6. 1. 20 sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank.
**Paul Frömberg, Fleischermeister
u. Frau Wally, geb. Fröhlich.**
Hirschberg i. Schl., im Januar 1920.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen von nah und fern zu unserer

diamantenen Jubelfeier

ein herzliches „Gott vergelt's!“
Hirschberg, den 14. Januar 1920.
W. Thamm u. Frau.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns an unserer Hochzeit zuteil wurden, sagen wir allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank.

**Hans Naumann u. Frau
Frieda, geb. Wieland.**

Hirschberg, den 10. Januar 1920.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Kollegen und Hausbewohnern auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

**Emil Rose, Eisenbahnanglermeister,
und Frau Verta geb. Dittich.**
Gummersdorf, im Januar 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, Gratulationen und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Paul Scholz u. Frau Margarethe
Sommitz, 12. Januar 1920. geb. Wittig.

Dankagung.

Wir sprechen auf diesem Wege für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge unseres lieben Sohnes und Bruders

Walter

allen unseren herzlichsten Dank aus.
Hirschberg, den 14. Januar 1920.
Familie Edm. Dickdt.

Dankagung.

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge unserer lieben Tochter und Schwester

der Jungfrau

Anna Staudé

allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pastor Dürr für die Trostesworte und der erwachsenen Jugend von Hermisdorf für zahlreiches Grabgeleit.

Alfred Staudé u. Frau.

Hermisdorf-Kynast, den 12. Januar 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, für die vielen Kranzspenden und Grabgeleit sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Henriette Liebig

nebst Kindern.

Hirschberg i. Schl., im Januar 1920.

Sonntag abend verschied sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter

Frau verw. Volkziehungsbeamtin

Caroline Weiß

geb. Barth

im Alter von 71 Jahren.

Dies zelgen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Kori Knittel u. Frau, geb. Weiß.

Hirschberg, den 11. Januar 1920.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am Sonntag, den 11. v. Mts.

der Fabrikzimmermann Herr

Julius Linke

im Alter von 68 Jahren.

In annähernd 40jähriger Tätigkeit hat mir der Verstorbene in vorbildlicher Weise treue Dienste geleistet und ich werde ihm ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren.

Petersdorf, den 12. Januar 1920.

J. S. Enge.

Am 12. d. M. verschied sanft nach kurzem Leiden unser inniggeliebter Sohn

Helmut

im Alter von 3 Monaten.

Die trauernden Eltern

Oskar u. Anna Kschlosky.

Ruhe sanft!

Hermisdorf-Kynast, den 12. Januar 1920.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus.

Solider, strebsamer
Fleischer, ev., 27 J., ang.,
große Erbschaft, wünscht
Fräulein oder Witwe an-
zuheiraten.

Beirat

kennen zu lernen. Ein-
beirat in Fleischer- oder
Gastwirtschaft bevorzugt.
Offert. mit Bild u. R 526
an den „Boten“ erbeten.

Suche auf diesem Wege
pass. Lebensgefährten mit
Herzensbildg. u. etw. Im-
Bild 30 J., i. Kaufmann.
u. Gastwirtschaft firm. Off.
mit Bild, w. auf Wunsch
zurückgesandt wird, unter
D 492 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Neujahrswunsch!

Anständ., gebild. Fräul.,
30 J. alt, nicht unbenutt.,
wünscht die Bekanntschaft, z.
best. Herrn in fester Stell.
zwecks Heirat. Off.
Wittv. mit 1 Kd. angen.
Offerten unter E 493 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Afrikaner,

30 J., ev., Sohn arbeits-
fähiger Eltern, wünscht die Bekanntschaft eines ord. Mädch. in annähernd. Alter anzuheiraten.

Heirat

Landwirtsch. Tochter bevorz.
Off. mit Bild unt. P 526
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Einfach., solides Mädchen

vom Lande, von Beruf
Schneiderin, sucht m. ebe-
denkendem Herrn (Hand-
werker oder sonst in guter
Lebensstellung lebendem
Herrn) zwecks

Heirat

in Briefwechsel zu treten.
Da Lust und Liebe zu den
schlesischen Bergen vorh.,
werden nur solche v. dort
bevorzugt. Nur ernstgem.
Offerten mit Bild, welches
sofort zurückgef. wird, unt.
P 481 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Witwer, Anfang 50er J.,
wünscht in H. Landwirtsch.
einzuheiraten. Off. unter
Z 510 an den „Boten“ erb.

Heiratsgesuch.

Strebs. Landwirt, 26 J.,
groß u. schl., dem es an
pass. Damenbel. fehlt, sucht
auf d. Wege in. Mädchen
od. Arierwitwe, der es
an friedl. Selim u. aufrich-
tigem, gutem Mann angeht.
Off. u. G 517 an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Kontorist, ev., 23 J., w.,
da es ihm an Damenbel.
fehlt, mit anständ., fähig.
Dame mit Vermögen in
Briefwechsel zu treten u.
höherer Heirat. Zuschn.
unter B 512 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“
erbeten.

**Künstliche Zähne, Plomben,
Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63
bei Kaufmann Vangerow.**

Lebensmittelverteilung für Stadt und Kreis Hirschberg.

Es werden abgegeben:

- auf Marke 18 der roten Kreis lebensmittelmarke für Personen über 6 Jahre,
- auf Marke 20 der grauen Kreis lebensmittelmarke für Kinder unter 6 Jahren,
- auf Marke 28 der blauen und roten Stadt lebensmittelmarken A und B:
1/2 Pfd. Nahrungsmittel und 1/2 Pfd. Osefrostoden;
- auf Marke 9 der roten u. grauen Kreis lebensmittelmarken und
auf Marke 29 der blauen und roten Stadt lebensmittelmarken A und B:
1 Päckchen Säckstoff;
- auf die Marke 5 der blauen Kreis Zusatzkarte für Säuglinge und
auf die Marke 8 der grünen Stadt Zusatzkarte für Säuglinge:
1 Pfd. Kindernahrungsmittel.

Die Bestellabschnitte der Lebensmittelkarten sind bis Donnerstag, den 15. d. Mts., bei den Kaufleuten abzugeben. Die Kaufleute haben die Marken gezählt und gebündelt bis Sonnabend, den 17. d. Mts. bei ihren Großfirmen abzuliefern.

Berspätet bei den Kaufleuten eingehende oder von diesen nicht rechtzeitig abgelieferte Marken können auf keinen Fall berücksichtigt werden.

Die Abgabe der Waren erfolgt nach beendeter Ausweitung an die Kaufleute gegen Abgabe der Pieserscheine der vorbezeichneten Marken. Die Pieserscheine sind sofort nach beendeter Verkauf durch Vermittlung der Großhandelsfirmen an den Kreisaußsch. h. einzulenden.

Hirschberg, den 12. Januar 1920.
Der Kreisaußsch. Der Magistrat.

Richtpreise für Kohlen.

Bis auf weiteres werden folgende Richtpreise für Kohlen festgesetzt:

Miederschles. Nuß I	8,05 M. je Ztr. ab Lager
II	8,95
Waldenburger Erbkohle	8,85
Steinkohlenbriketts	12,10
Zechenkoks 30 50 u. 50,80	12,80
20 30	12,70
Gas-Koks	9,50
Oberschlesische Nuß I	8,10
II	8,00
Erbkohle	7,90
Wdrschl. Braunkohlenbrik.	7,45

Für die Lieferung frei Keller erhöhen sich sämtliche Preise um 60 Pfg. je Ztr.

Da die Preise für Oberschles. Kohle und Autokohle schwanken, wird der Preis durch die Ortskohlenstelle festgesetzt und durch Aushang bei den betreffenden Händlern bekannt gemacht werden.

Bei sämtlichen Preiserhöhungen ist die Umsatzsteuer eingerechnet, darf also von den Händlern nicht noch einmal besonders von den Käufern verlangt werden.

Magistrat Hirschberg.

Oeffentl. Zustellung.

Die Buchhalterin Eva Langner in Salzbrunn, Feldstraße, klagt gegen 1. die Schlesische Handels- und Betriebsgesellschaft in Hirschberg, Contessastraße 10, deren Inhaber a. den Kaufmann A. S. Brede, wohnt in Sarta u. wohnhaft, b. den Kaufmann E. Beese, zuletzt in Hirschberg wohnhaft, jetzt beide unbekanntem Aufenthalts, mit dem Antrage, die Beklagten als Gesamtschuldner kostenpflichtig zu verurteilen, an die Klägerin 100 Mark Gehalt nebst 1% Zinsen seit Klagezustellung zu zahlen und das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits werden die Beklagten auf den 17. Februar 1920, vormittags 10 Uhr vor das Kaufmannsgericht im Kreisaußsch. in Hirschberg, Schl. Zimmer 13, geladen. Zum Swede der öffentlichen Zustellung ergeht diese Bekanntmachung.

Hirschberg, den 10. Januar 1920.
Der Gerichtsschreiber des Kaufmannsgerichts.

Bekanntmachung. Riesengebirgsbahn G. m. b. H.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1920 tritt vorbehaltlich der Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde zum Tarifvertrag Nr. 11 in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Berlin, den 8. Januar 1920.
Die Direktion.

Versteigerung.

Donnerstag, den 15. d. Mts., vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthof zum Kronprinzen hier in einer Streifkasse ein Fahrrad öffentlich meistbietend versteigern.

Aker,
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Achtung!

Freiwill. Versteigerung.
Freitag, den 16. Januar, versteigere ich vormittags 10 Uhr im Hotel „zum Verein“, Dornsdorf u. Kunau, wegen vollständiger Auflösung des Hotelbetriebes: Restaurationsstische und Stühle, 3 Plüschbänke, 2 Ledersofas, 4 Schlafzimmer-Einrichtungen, eine Wäschsentrifuge, 1 gutes Billard mit Zubehör, Gartenstühle, 3 Stühle, 1 Plüschgarnitur, drei Herren-Räder und 1 Damen-Fahrrad a. Bereifung u. v. a. m.

gegen sofortige Barzahlung.
Alle Sachen sind gebraucht, aber in sehr gutem Zustande und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Große freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 16. Januar 1920, nachmittags 1 Uhr werde ich in Wünschendorf, Kreis Lauban auf dem Reichsteinstüchchen Gute folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigern, und zwar:

1 Zugochsen	4 Jahre alt,
2 Bullen	je 1 1/2 „
3 Kalben	1 u. 2 „
2 Kälber	5 u. 4 Mon.
2 Schweine	ca. je 30 Pfund und 1 Schwein ca. 40 Pfund schwer.

ferner:

2 Bretterwagen,	ca. 30 Ztr. Tragkraft,
2 eiserne Wendepflüge	mit Holzgrängel,
2 Pflüge	
1 böhmischer Pflug,	1 eiserne Ackermaschine,
1 hölzerne Ackermaschine	mit eisernen Schrauben,
1 Kartoffelermaschine,	2 Krümmereggen,
1 lauchefah mit Verteiler.	

Für die Käufer ist die Ausfuhr des Viehes beschafft.

Lauban, den 15. Januar 1920.

Ewald Kube,
vereidigter Auktionator u. Taxator.
Bismarckstr. 38. Fernsprecher 291.

Holzverkauf.

Am Freitag, d. 16. Januar, vormittags von 9 Uhr ab sollen im Kretscham zu Petersdorf, aus dem Schlage: Jobtner-Zeche 60 St. Eichen-Nutzholz 20—60 cm Durchm.
180 " " " " 12—20 " " "
40 " Birken-Schierholz
160 " Fichten-Bau- und Schleifholz
50 " Kiefern-Bauholz
400 " Fichten-Stangen 1.—4. Kl.

gegen Barzahlung unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Gräfl. v. Rositz'sche Forstverwaltung,
Petersdorf, Post Deutmannsdorf, Kreis Löwenberg.

Geburtsstagswunsch.
Gastwirtssohn, ev., 26 J. alt, sucht mit Fr. l., nicht u. 20 J., welche Lust u. Liebe in Gastwirtschaft hat, mit Verm. in Briefw. zu tret. zwecks späterer Delrat. Zuschr. unter A 511 an d. Geschäftsstelle des Boten.

In unfr. Handelsregister Abt. A ist eingetragen worden, daß die dort unt. Nr. 83 eingetragene off. Handelsgesellschaft „Julius Bilschke & Seiffert“ in Hirschberg aufgelöst ist. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von d. früheren Gesellschafter, Kaufm. Gotthard Bilschke zu Hirschberg fortgeführt. Die der Frau Kaufmann Elisabeth Bilschke erteilte Procura besteht fort.

Hirschberg, 5. Jan. 20.
Das Amtsgericht.

In unfr. Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 178 eingetrag. Einzel-Firma „Emil Korb vorm. Oskar Friede in Hirschberg“ eingetragen worden, daß der Kaufm. Erich Korb in Hirschberg in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten und daß die Firma in „Emil Korb & Sohn“ geändert ist. Die neue Firma ist demnächst an demselben Tage unter Nr. 529 des Handelsregisters Abt. A als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter derselben sind die Kaufleute Emil und Erich Korb, beide in Hirschberg.

Hirschberg, 6. Jan. 20.
Das Amtsgericht.

Freiwill. Versteigerung. Das Grundstück

Ludwigsdorf Band I Bl. Nr. 44 in Größe von 2,38 ha Garten und Ackerland und 1,15 ha Ader und Wald, das zum Nachlaß des Stellenbes. Gustav Gläser gehört, wird am 14. Februar 1920, vormittags 10 Uhr, im Auftrage der Erben des verstorbenen Eigentümers im Büro des unterzeichneten Notars freiwillig versteigert.

Zum Grundstück gehört: 1 Wohnhaus mit Stall- und Scheune, 3 beladene Stuben, 2 Kammern und Bodenraum.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Notar.
Barnikow,
Dornsdorf unt. Kunau.

Achtung! Achtung!
Empfehle mich z. Ausbessern sow. Neuanfertigen von Wäsche, am liebsten in Bot., Waude od. Krantzenhaus. Gest. Offerten unter A 999 postlagernd Hirschberg erbeten.

Otto Salzer

hält ab 17. Januar bei Herrn
Magnetopath Rademacher
Poststraße, Ecke Bahnhofstr.,
Sprechstunden
von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr ab.
Fernsprech-Anschluß Nr. 713.

Zahnersatz! Plomben!

Paul Artelt,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 261
Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr,
Sonntags 9—12 Uhr.

Nur erstklassiges Material (Friedensware).
Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Verloren

einige Päckchen v. 8. bis
9. d. M. v. Rosenau bis
Beribübl. Abgabe. geg.
Belohnung an Thielich,
Solab., Bahnh. Kosenau.

Verloren
am 1. 1. abends, in
Nieder-Giersdorf im Gast-
zimmer „Hotel Ramiß“
(Barke) ein Wertpapier.
Gegen hohe Belohnung
dieselbst abzugeben.

Verloren!

Am 11. 1. 20, abends
1/2 Uhr, grüner Filzhut
auf der Fahrt von Bres-
lau nach hier vermisst.
Belohnung abzugeben in
d. Exped. des „Boten“.

Verloren

brauner Filzhut in der
Hollendainerstraße.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Hollendainer
Straße Nr. 6, 2. Etage.

Besser Herrenhut Sonntag
Abend auf d. Wege Dain-
Wilhelmshöhe bis Hin-
weisch verlohren. Gegen
Belohnung abzugeben
Hotel Wilhelmshöhe.

Schwarzer Pelzkragen

(Seal), mit Silbergrauer
Seide gef., im „Lengle-
hof“ abhandeln gekom-
men. Geg. Belohn. abgab. b.
Liese, Dunske Burgstraße
Nr. 22/23, 3. Etage.

Aufforderung!

Alle Diebstahler, die noch
Forderungen an die ver-
storbene Frau Pauline
Dampel, geb. Rose in
Giersdorf haben, sowie
Beteiligten, die noch Zah-
lungen an Genannte zu
leisten haben, werden er-
sch. bis zum 15. Jan. 1920
bei Herrn Justizrat Woss
in Schmilkeberg zu wech-
sen tritt Klage ein. D. O.

Wo kann Fräulein das
Bild erhalten?
DN. S 505 a. d. „Boten“.

Erwidern!

Auf die mit d. m. Mannes
Bruno Neumann in der
Sonntag-Nr. ungerichtet an-
gekl. Schw. Beleid. erw. ich,
daß ich noch keine Schul-
den gemacht habe u. keine
zu machen brauche. Seine
Warnung aus niedrigerer
Rache war völlig überflüssig.
Marie Neumann,
geb. Stumpe, Mühl-
arabensstraße 16.

Helt., energisch. Schüler

a. Vorderreit. ein Knaben
für die Serie gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
W 509 a. d. „Boten“ erb.

Wer erteilt Dame außer
dem Hause

Klavierunterricht

in den Abendstunden?
Offerten mit Honorar-
Ansprüchen unter P 459
an d. Exped. d. „Boten“.

Wer erteilt gründl. Unter-
richt in Gitarre?
Off. u. N 501 a. d. Boten.

Wo kann anst. Fräulein
lochen lernen? Off. unter
M W 20 postlag. Dorn-
dorf (Kunak) erbeten.

Wer übernimmt sofort das Gerben

eines Zugsjelles?
Off. T 418 an d. Boten.

Wer räumt Aschgrube
gegen Bezahlung?
Wilhelmsplatz 1, part. 1.

Gut erhaltenes Klavier

zu miet. gesucht. späterer
Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter K 520 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zuhrlente

zur Abfuhr von Hund-
schädeln v. Nieder-Stand-
dorf nach Giersdorf gef.
Nebungen bei
Kreierverw. Kowalski,
Gasthaus Schoepf,
Nieder-Standdorf.

Echtes Silber.

alte Silberne Bekende und
Geräte sw. Münzen lauft
Julius Remor, Silber-
fabrik, Breslau 6,
Fischergasse 11.

Sammler sucht Briefmarkensammlung

zu kaufen.
Gefl. Off. über Stückzahl
und Preis unt. G 407 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Herren-Fahrrad

m. Summibereifung und
Freilauf lauft
Droeger, Schwarz, Adler,
Giersdorf.

Wasserdichte Eisen- oder
Styropor zu kauf. gef. Preis-
angebote unter J 519 an
den „Boten“ erbeten.

Geldschrank
lauft G. L. Sprenger,
Bittau, Neustadtstr. 32.

Kontrollassen
gebrauchte National lauft
Robert Neapel, Mogan,
Preussische Lorstr. 1.

Sportschlitten,
Taschewagen mit Getriebe,
Petroleumlampe
zu lauf. gef. Off. unter
K 432 a. d. „Boten“ erb

Gut erhaltene
wollene weiße Jacke

für 14-jähriges Mädchen
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangab.
unter N 391 an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Gut erh. Kleiderschrank
und Kommode
zu kaufen gef. Angeb. u.
H 474 an d. „Boten“ erb.

Herrenanzug,
schlanke Figur, zu kaufen
gesucht. Angab. m. Preis
u. C 513 an d. „Boten“.

Kleine Nähmaschine,
2 Fahrradmäntel
zu kaufen gesucht. Off. u.
T 434 a. d. „Boten“ erb.

Gut erhaltenes Piano oder kleiner Flügel

aus Privatband zu lauf.
gesucht. Gefl. Zuschr. u.
E 405 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Bunte Bettwäsche,
1 gebr. Kommode (hell),
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
Z 488 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Leere Rotweinflaschen

laufe jeden Vorken zum
Tagespreise. Offert. unt.
U 435 an die Exped. des
„Boten“ erbeten.

Gute Akkordatther u. alte
Bliesharmonika zu kaufen.
G. L. M. K 498 an Boten.

Stuhlstuhl
ob. besch. Piano lauft und
gibt hoh. Preis Urbane-
lewski, Schuhmachermstr.,
Ober-Deppersdorf Nr. 16
bei Sandeßhut.

200 Zentner
gesunde Futterrüben
halbmonatlich zu kaufen
gesucht.
Prüfstein, Tschischdorf.
Tel. Bahn Nr. 90.

Jede Menge Kiefernbohlen, Eichenbohlen

22—23 mm stark,
33—35 mm stark,
besäumte Schalbohlen,
20 mm stark,
Buchenbohlen

52—105 mm stark,
auch Rundhölzer,
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Offerten an

Gust. Pretzel, Jauer,
Fabrik landw. Maschinen
und Eisenarbeiten,
erbeten.

Hafer
und
Heu

laufe jeden Vorken
Zuhrwerksbes. - Berein
Krummhübel.
Tel. 297.

Hafer und Heu

laufe jeden Vorken
Zuhrwerksbes. - Berein
Krummhübel.
Tel. 297.

Hafer laufe

Friedrich Guhl, Band 11

Hafer und Heu

laufe in jeder Menge
Richard Brückner,
Dangeschäft, Giersdorf,
Kosenau Nr. 7a.
Tel. 282.

12 000 Mark

im Ganzen, auch geteilt,
zu 4 Prozent zum 1. Apr.
a. sch. Hypoth. v. Selbst-
haber auszuflehen.
Offerten unter T 528 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Handwerker laufe sofort
300 Mark auf ein Jahr,
gute Verzinsung. Off. u.
E 471 an d. „Boten“ erb.

11—15 000 Mk. auf erste
sch. Hypothel auf Grund-
stück bald gef., auch geteilt.
R. Seibt, Schreiberehaus,
Winklerstraße 394.

50 000 Mark

auf sicheres Unternehmen
gesucht.
Offerten unter D 470 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

15 000 Mark

auf gutes Stadgrundstück
der 1. April gefucht.
Angebote unter O 459
an d. Exped. d. „Boten“.

Habe 10 000 Mark
der 1. Juli auf sich dem
zu vergeben.
Offerten unter Angabe d.
Feuerversicherung und d.
Niedertrags unt. N 470
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Achtung! Achtung!

Welcher Geldbesitzer
bleibt kreislos. Handweil
mit 3000 Mark auf be-
weisf. Lage geg. Geb.
sicherheit u. pünktl. Ab-
zahlung auf 3 Monate!
Offerten unter J 497 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

10 000—11 000 Mark

baud. od. wäter auf Land-
wirtschaft zu vergeben.
Offerten unter K 504 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Eine Hypothel von 12 000 Mark

auf 3. Stelle, ausgehend
mit 42 000 Mk., wird auf
ein Bädergrundstück u.
einer Indufriek. gefucht.
Offerten unter O 491 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

50,000 Mark

L. Ganz. ob. get. v. Selbst-
geb. v. 1. 4. 20 auszuflehen.
Off. O 327 an d. Boten.

5—10 000 Mark

auf sichere Hypothel von
Selbstgeber zum 1. April
zu vergeben.
Offerten unter K 301 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Besseres Logierhaus, gangbare Konditorei

oder gutgehendes
Touristengasthaus
in beliebiger Gegend zu
kaufen od. pachten gefucht.
Offerten an R. Bittkau,
Scharn in Vosen.

Grundstücke jeder Art für Vosen

suchen, zu kaufen gefucht.
R. Siegert, Bittkau
Grundstücks-Agentur.

Haus oder Villa

mit etwas Garten
in Giersdorf sofort
kaufen gefucht. Kommod.
in jeder beliebigen Höhe
näheres durch das
Büro Dentischank,
Giersdorf i. Sch.
Dellerstr. 3, Teleph. 282.

Landwirtschaften in allen Größen sofort zu kaufen

Land- und Zinshäuser
mit und ohne Park
Land- und Zinshäuser
für gute Käufer laufe
Büro Fortuna
Markt Nr. 10.

Lehrlingsstelle für 1. 4. 20 in elektro-technisch. Geschäft gesucht. Gest. Angeb. unt. W 487 an d. Exped. d. „Boten“.

Gediebellehrling

an Ostern 1920 gesucht. Rätzer, Seiffersdorf.

Gärtnerlehrling

Ostern dieses Jahres gef. Schlossärmerie Neuland, Kreis Löwenberg.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche ich zum 1. April d. J. einen **Lehrling**

alt guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. Ostst. Selter, Greiffenberg i. Schlesien.

Kräftiger Lehrling

für m. Brot-, Weib- und Feinbäckerei gesucht. S. Reubel, Vertheilsdorf, Kreis Hirschberg.

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen anständig. **knaben**.

knaben Mann

zur Erlernung des Molkereifachs. Lehrzeit 3 J. bei guter, freier Station u. Taschengeld. Gute Behandlung u. Ausbildung wird zugesichert. Off. erb. Dampfmoellerei und Melaisfäheri, G. u. S. S., Postwitz, Bez. Liegnitz.

Reifnerlehrling

für Ostern gesucht. **Hoffmanns Hotel**, Greiffenberg Schl.

Ein **Klempner-Lehrling** wird unter günstigen Bedingungen eingestellt. **Ulf. Ruckbaum**, Apparatebau- u. Blechwarenfabrik, Bahnhofstraße 38a.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, d. Ostern 1920 für mein Kolonialwaren- u. Destillat.-Geschäft gesucht. Off. an **Alfred Hartmann**, Kaufh. Ad. Schreiberhan.

Gebilte **Weihnähern** ins Haus f. sof. gef. unt. A 489 an den „Boten“.

Junge Dame aus besser Familie, mit höherer Schulbildung u. kaufmännischer Ausbildung im Letzteren, Berlin, sucht sofort oder später Anstellung als **Korrespondentin**.

Gest. Offert. unt. T 440 an d. Exped. d. „Boten“.

Ehrl., alt. **Wirtschaftlerin** i. 1. 2. v. alt. Herrn gef. Off. V 486 a. d. „Boten“.

Suche zum 1. oder 15. Februar tüchtige **Köchin**.

Frans Schubert, Mühle und Sägewerk, Krausendorf b. Landesh.

Knab., ehrliches Mädchen zu aller Arbeit per sofort gesucht **Kaiser-Wilhelm-Bau**, Saalberg.

Knabmädchen

für sofort gesucht. **Promenade 12. i. Gt.**

Jg., anständig. Mädchen sucht tagsüber Beschäftig., al. weibl. Art, a. 1. Febr. Gest. Off. erbeten **Platz Anstaltstraße 5, 3. Etage.**

Suche zum 1. April ein **ordentliches, sauberes Mädchen**,

am liebsten vom Lande, welches Ostern die Schule verläßt. **Machfrau vord. Frau Eln Berold, Hirschberg, Barnbrunner Straße 13.**

Mädchen

von 14—15 J. für l. häusliche Arbeiten b. gesucht. **Machselwsk. Kunstmalers, Hirschberg, Alte Herrenstr. 12. II.**

Älteres Mädchen nimmt noch **Waschfrauen** an. Offert. unt. L 477 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 **anständige Mädchen** suchen ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Offerten unter M 522 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Anständig., ehrlich. Mädch., bisher in häusl. Geschäft tätig, sucht pass. Beschäft. Offerten unter F 494 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kräftiges Dienstmädchen zur Landwirtschaft gesucht **Rosenau Nr. 2.**

Mädchen für Landwirtschaft gesucht **Erbmannsdorf Nr. 10.**

Anständiges Mädchen sucht Stellung zum Bed. d. Gäste, ev. als **Zimmermädchen** zum 2. Februar. Offerten unter S 483 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtiges, ehrliches Stubenmädchen

für sofort gesucht. **Frau Oberförster Eberts, Miersdorf** bei **Stebau i. Schlesien.**

Jüng. Mädchen

per 1. Februar 1920 gef. **Frau Anstnari, Hirschberg, Bahnhofstr. 7.**

Suche per 1. Februar ein **ordentliches, sauberes Dienstmädchen**, nicht unter 17 Jahren. **Erbilte Angebote mit Gehaltsansprüchen. Frau Förster Andrees, Schönbrunn, Nr. Poudan.**

Treue, zuverläss. Mädchen, weibl. selbständig kleinen Haushalt (2 Personen) führen kann, zum 1. April gesucht **Kaiser-Friedrich-Straße Nr. 3, parterre.**

Mädchen, 16—17 Jahre, für leichte, saubere Arbeit gesucht **Mühlgrabenstr. 26, part.**

Zum 1. 2. tücht., ehrliches Zimmermädchen gesucht. **Schönfeldt, Franzstr. 6. I.**

Suche per 1. Februar ein **ordentliches, sauberes Dienstmädchen**, nicht unter 17 Jahren. **Erbilte Angebote mit Gehaltsansprüchen. Frau Förster Andrees, Schönbrunn, Nr. Poudan.**

Treue, zuverläss. Mädchen, weibl. selbständig kleinen Haushalt (2 Personen) führen kann, zum 1. April gesucht **Kaiser-Friedrich-Straße Nr. 3, parterre.**

Mädchen, 16—17 Jahre, für leichte, saubere Arbeit gesucht **Mühlgrabenstr. 26, part.**

Zum 1. 2. tücht., ehrliches Zimmermädchen gesucht. **Schönfeldt, Franzstr. 6. I.**

Etwas 14jähr. Mädchen f. mehrere Stunden tägl. nach Vereinbarung. gesucht. **Promenade 32, parterre.**

Suche zum 1. 4. ein **ordentliches, sauberes Dienstmädchen**.

Bermittlung erwünscht. Frau Dörter, Hirschberg, Bergstraße 7a.

Junges, anst. Mädchen sucht f. 1. 2. od. 3. Stelle in best. Hause, wo sie sich l. Kochen ausbilden l. Gute Beschäft. u. Verpfleg. erw. Off. u. K 476 an d. Boten.

Mädchen für Alles od. **alleinstehende Frau** (anständig und solide) bei gut. Lohn und gut. Behandlung weg. Krankheit des letzten Mädchens f. sofort gesucht. **Preuß. Breslau, Sahlstr. Nr. 53.**

Junges Mädchen, welches ehrl. u. zuverlässig ist, im Alter von 16—20 Jahren, wird für bald oder später in kleine Landwirtschaft gesucht. **Ernst Eisner, Altkennitz i. Masb. Nr. 91**

Gebildete Dame, mittl. Alters, sehr geschl., firm im Kochen u. Haush. u., sucht leitende Stellung in hot., Sanat., Fremdenheim oder Gesundheitsh. Ia. Referenz. Offerten unter W 531 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Fra. Frau sucht Stellung, wäre auch nicht abgeneigt als **Wirtschafterin** auf Gut von 100—200 Morg. Off. unter L 499 an den Boten.

Bediennungsran oder **Mädchen** kann sich melden bei **Profess. Veit, Ober-Petersdorf Nr. 167.**

Kinderfräulein gesucht f. 1. März. **Jungen**, das willens ist die Hausfrau zu unterstützen. **Geb. u. Uebereinstimm. freie Station. Offert. u. V 530 an die Expedition des „Boten“ erbeten.**

Tüchtiges Mädchen zum 1. Februar für best. Haushalt mit 3 Kindern gesucht. **Rogge, Eyandau, Roonstraße 16.**

Suche 1. bald od. 1. Febr. **best. Stubenmädchen**, etwas Nähen erwünscht. **Zeugnisabschriften, Geh.-Ansprüche an Frau Gen.-Dir. Rabbai, Gut Langwasser, Post Mühlstein, Schles.**

Gut möbliertes Zimmer bald zu verm., ev. m. **Penf. Contessastraße 1. III. r.**

Möbliertes Zimmer, Zentralheizung, zu verm. **Günnersdorf, Schwarzbachstraße Nr. 6.**

2-3-Zimm.-Wohnung mit Küche und Zubehör wird v. 1. 4. 20 ab von zwei älteren Damen ohne Anhang in **Bad Münsberg** zu mieten gesucht. **Nähe des Kurhauses** bevorzugt, doch nicht Bedg. Offert. mit Preisangabe unter A 423 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Berkaujshalle im Riesengebirge zu kauf. oder mieten gesucht. **Off. unter V 999 postlagernd Hirschberg.**

Einj. möbliertes Zimm. ohne Kost d. solld. Herrn gesucht. Offerten bis 18. Januar unter M 478 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Hausfrauen organisiert Euch! Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Hotel 3 Berg

Vortrag von **Fräulein Hildegard Albi** **Arbeitsnachweis u. Hausfrauenbund.** Eintritt kostenlos. Keine Hausfrau darf fehlen. **Vereln Frauenhilfe.**

Maiwaldau u. Umgegend. Öffentliche Versammlung für Frauen und Männer **Mittwoch, den 14. Januar 1920, abends 6 1/2 Uhr** im **Gerichtstretscham in Maiwaldau**

Thema: Das Reichsbedelungsgesetz und das Preussische Ausführungsgesetz. *** Referent: Landtagsabgeordneter Dange.** Die Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter sind besonders eingeladen! **Der sog. Verein-Hirschberg-Schönbau.**

Bediennungsran oder **Mädchen** kann sich melden bei **Profess. Veit, Ober-Petersdorf Nr. 167.**

Kinderfräulein gesucht f. 1. März. **Jungen**, das willens ist die Hausfrau zu unterstützen. **Geb. u. Uebereinstimm. freie Station. Offert. u. V 530 an die Expedition des „Boten“ erbeten.**

Tüchtiges Mädchen zum 1. Februar für best. Haushalt mit 3 Kindern gesucht. **Rogge, Eyandau, Roonstraße 16.**

Suche 1. bald od. 1. Febr. **best. Stubenmädchen**, etwas Nähen erwünscht. **Zeugnisabschriften, Geh.-Ansprüche an Frau Gen.-Dir. Rabbai, Gut Langwasser, Post Mühlstein, Schles.**

Gut möbliertes Zimmer bald zu verm., ev. m. **Penf. Contessastraße 1. III. r.**

Möbliertes Zimmer, Zentralheizung, zu verm. **Günnersdorf, Schwarzbachstraße Nr. 6.**

2-3-Zimm.-Wohnung mit Küche und Zubehör wird v. 1. 4. 20 ab von zwei älteren Damen ohne Anhang in **Bad Münsberg** zu mieten gesucht. **Nähe des Kurhauses** bevorzugt, doch nicht Bedg. Offert. mit Preisangabe unter A 423 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Berkaujshalle im Riesengebirge zu kauf. oder mieten gesucht. **Off. unter V 999 postlagernd Hirschberg.**

Einj. möbliertes Zimm. ohne Kost d. solld. Herrn gesucht. Offerten bis 18. Januar unter M 478 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Hausfrauen organisiert Euch! Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Hotel 3 Berg

Vortrag von **Fräulein Hildegard Albi** **Arbeitsnachweis u. Hausfrauenbund.** Eintritt kostenlos. Keine Hausfrau darf fehlen. **Vereln Frauenhilfe.**

Maiwaldau u. Umgegend. Öffentliche Versammlung für Frauen und Männer **Mittwoch, den 14. Januar 1920, abends 6 1/2 Uhr** im **Gerichtstretscham in Maiwaldau**

Thema: Das Reichsbedelungsgesetz und das Preussische Ausführungsgesetz. *** Referent: Landtagsabgeordneter Dange.** Die Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter sind besonders eingeladen! **Der sog. Verein-Hirschberg-Schönbau.**

Zum 1. Febr. suche ich für meine Direktrice ein möbliertes Zimmer mit Balkon. **Franz Pohl** **Schönbau Str. 20.**

Wetterer, besserer Herr sucht 2 gut möbl. freundliche Zimmer, Schlaf- u. Schreibzimmer. **Preis u. Nebentafel für wirtsch. Wohn. Off. u. Conditoren an d. Exped. d. „Boten“.**

Eine Gutbesitzer-Ewe. früber in **Schlesien**, in den 50er Jahren, sucht zum 1. April 1920 eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, und dem nötl. Zubehör an einem **Gute** oder **größeren Dorfe**. **Bahnstation** **Widmann**. Offerten unter **R 482** an die **Geschäftsstelle** des „Boten a. d. R.“ erbeten.

Wohnungstausch! **Wetauscht** ger. 3-3. Wohn. in ebenf. 3-4-Z. Wohn. in **Hirschberg** od. **Günnersdorf**, bald oder bis 1. 4. 20! **Interessent** bitte sich **Conditorenstr.** **rechts** zu melden.

Freim. Turner-Feiern **Mittwoch, abends 8 Uhr**, im **schwarz-Weiß-Appell.**

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. V. A.), Ortsverb. Warmbrunn. **Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr:**

Monatsversammlung **Technik, Deutsche Platte** **Heubert** wichtige **Landesordnung:** **Bericht** betr. **Gründung** einer **Geschäftskasse** in **Hirschberg** und **Beschlussfassung.** **Bollwähliges** **Ergebnis** **famlicher** **Mitglieder** **unbedingte** **erforderlich.** **Der Vorstand.**

Hausfrauen organisiert Euch! Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Hotel 3 Berg

Vortrag von **Fräulein Hildegard Albi** **Arbeitsnachweis u. Hausfrauenbund.** Eintritt kostenlos. Keine Hausfrau darf fehlen. **Vereln Frauenhilfe.**

Maiwaldau u. Umgegend. Öffentliche Versammlung für Frauen und Männer **Mittwoch, den 14. Januar 1920, abends 6 1/2 Uhr** im **Gerichtstretscham in Maiwaldau**

Thema: Das Reichsbedelungsgesetz und das Preussische Ausführungsgesetz. *** Referent: Landtagsabgeordneter Dange.** Die Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter sind besonders eingeladen! **Der sog. Verein-Hirschberg-Schönbau.**

Hausfrauen organisiert Euch! Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Hotel 3 Berg

Vortrag von **Fräulein Hildegard Albi** **Arbeitsnachweis u. Hausfrauenbund.** Eintritt kostenlos. Keine Hausfrau darf fehlen. **Vereln Frauenhilfe.**

Maiwaldau u. Umgegend. Öffentliche Versammlung für Frauen und Männer **Mittwoch, den 14. Januar 1920, abends 6 1/2 Uhr** im **Gerichtstretscham in Maiwaldau**

Thema: Das Reichsbedelungsgesetz und das Preussische Ausführungsgesetz. *** Referent: Landtagsabgeordneter Dange.** Die Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter sind besonders eingeladen! **Der sog. Verein-Hirschberg-Schönbau.**

Hausfrauen organisiert Euch! Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Hotel 3 Berg

Vortrag von **Fräulein Hildegard Albi** **Arbeitsnachweis u. Hausfrauenbund.** Eintritt kostenlos. Keine Hausfrau darf fehlen. **Vereln Frauenhilfe.**

Maiwaldau u. Umgegend. Öffentliche Versammlung für Frauen und Männer **Mittwoch, den 14. Januar 1920, abends 6 1/2 Uhr** im **Gerichtstretscham in Maiwaldau**

Thema: Das Reichsbedelungsgesetz und das Preussische Ausführungsgesetz. *** Referent: Landtagsabgeordneter Dange.** Die Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter sind besonders eingeladen! **Der sog. Verein-Hirschberg-Schönbau.**

Hausfrauen organisiert Euch! Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Hotel 3 Berg

Vortrag von **Fräulein Hildegard Albi** **Arbeitsnachweis u. Hausfrauenbund.** Eintritt kostenlos. Keine Hausfrau darf fehlen. **Vereln Frauenhilfe.**

Wiener Café.

Von Montag, den 12. Januar ab:
Beginn des Konzertes
6 Uhr abends.

**Auftreten der
Kabarettkräfte**
punkt 8, 9 u. 10 Uhr.

Um gütige Berücksichtigung der Neu-
stellung bitten ergebenst

W. Thormann.

Café Hindenburg

Kroll's Diele.

Heute Mittwoch:

5 Uhr-Tee.

Anfang des Konzertes der gesamten Künstler-Kapelle
4 Uhr.

Seldorf I. R.

Wiederholung der Hirschberger
Wohltätigkeitsvorstellung

dom 5. Nov. 1919 zu Gunsten des R. G. B., Ortsgruppe
Seldorf, am 17. Januar 1920, abends 8 Uhr im
Gasthof zur Schneekoppe in Seldorf.
Vortragsfolge.

1. Musikstück.
2. Prolog.
3. Gesang mit Klavier.
4. Tansaufführung.
5. Lieder mit Klavierbegleitung.
6. „Die Dreunschere“. Singpiel von Josef
Weigel in 1 Akt.
— Pause. —
7. Vorträge in schlesischer Mundart.
8. Lieder zur Laute.
9. Humoristische Vorträge.
10. Lustige Gesänge.
11. „Lorb Neumann in Behandlung“.
Schwanz in 1 Akt.

Änderungen vorbehalten.

Nach der Vorstellung: **TANZ!**
Bretle der Klöße: Sperrstüb 4 Mk., Gartett 3 Mk.,
1. Platz 2 Mk. An der Abendkasse 50 Pf. Zuschlag.
Vorverkauf: In Seldorf bei Herrn Breitenborn und
Herrn Schreiber; in Arnsdorf bei Herrn Uhrmacher
Wagner; in Stersdorf bei Herrn Kaufmann Feist.

Krummhübel I. R., Deutsches Haus.

Donnerstag, den 15. Januar 1920:

Groß. Damenkaffee
mit musikalischer Unterhaltung

(geleitet von der Kurkapelle). Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ft. Bohnenkaffee, Hausgebäck und anderen
Erfrischungen laden recht freundlich ein und bitten um regen
Zuspruch
W. Klüber und Frau.

Schwarzer Adler, Kupferberg.

Mittwoch, den 14. Januar:

Grosses Konzert

der Landesbutter Stadtkapelle.

Nach dem Konzert: ff. Ballmusik.
Es ladet freundlich ein
Franz G. Otto.

Pest!

Liberaler Bürgerverein.

Donnerstag, d. 15. Jan.,
abends 8¼ Uhr.
im Saale des Hot. „zum
Schwarzen Adler“:

Gibung.

1. Besprechung der Ta-
gesordnung d. nächst.
Stadtvorordnetenversammlung.
(Enthält u. a. Vor-
lage wegen erneuter
Fahrpreiserhöhung d.
d. Dirschb. Talbahn.)
2. Vortrag des Herrn
Rechtsanwalts
Dr. Boyver:

**Kriegserlebnisse im
Westen.**

Zu zahlreichem Besuch
lad. die verehr. Mitglieder,
nebst Damen hiermit ein
der Vorstand.

Stadt-Theater.

Heute

Mittwoch geschlossen.
Donnerstag abds. 8 Uhr:
Vorstellung für das Ge-
werkschaftsfest:

Die Elfe vom Erlenhof.

Freitag abends 8 Uhr:
Zum 2. Male!

Armut.

Tragedie in 5 Akten von
Anton Wildgans

Sonnabend:

Volks- und Schülerwerk.
zu kleinen Preisen:
Knute und Liebe.

Warmbrunn.

Hotel zum weiß. Adler.

Mittwoch, 14. Jan. 1920:
Theateraufführungen.

Leitung:

Carl Jancke, Dirschberg.
Nachmittags 4¼ Uhr:
Die drei lustigen Paule-
männchen.

Abends 8 U.: Ganz neues
Programm.

Operettensitzung.
Wenn man im Dunkeln
fährt. Eine verfolgte Un-
schuld. Oelnerse. Duett
— Ringelreihen.

Alle Ab. d. Theaterzett.
Billetts vorher bei Herrn
Leidelt.

Pest!

Eine große überraschende Änderung
des Programms der

Kammer-Lichtspiele

Größte Lichtbild-Bühne am Orte.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!
Neben dem Original Wild-West-Schauspiel

„Inmitten der Dschungeln“

bringen wir das gewaltigste, sozial-
hygienische Filmwerk der Gegenwart.

Die Prostitution.

I. Teil

in 1 Vorspiel und 6 Akten.

In Berlin, Breslau und allen Großstädten bei ausver-
kauftem Hause wochenlang auf dem Spielplan.
(Jugendlichen ist der Zutritt verboten.)

Es wirken mit:

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| Klaßen, Agent | Fritz Beckmann. |
| Lona } dessen Töchter | Anita Berber. |
| Hedwig } | Gussy Holt. |
| Alfred Werner | Conrad Veidt. |
| Hiller, Hausbesitzer | Rudolf Klein-Rhoden. |
| Verra, dessen Tochter | Rita Clarmont. |
| Karl Döring | Reinhold Schünzel. |
| Michalsky | Ferdinand Bonn. |
| Madame Riedel | Marga Köhler. |
| Die Prostitution | Kissa v. Sievers. |
| Ein Diener der Gerechtigkeit | Wilh. Diegelmann. |
| Ein Mann | Werner Krauß. |

Spieldauer 3 Stunden.

Kammer-Lichtspiel-Orchester.

Infolge enormen Kostenaufwandes eine geringe Preis-
erhöhung. **Anfang pünktlich 4 Uhr.**

Hotel Graf Moltke

Sand 47. Hirschberg i. Schl. Tel. 367.

Zu der am Mittwoch, d. 14. Januar stattfindenden

Einweihungsfeier

ladet ergebenst ein. **Josef Melcher.**
Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Gerichtskretsch. Cunnersdorf.

Mittwoch, den 14. Januar:

Grosses Freikonzert

mit anschließendem

Tanzkränzchen.

Schneekoppe Cunnersdorf

Heute, sowie jeden Mittwoch:

Frische Plinsen u. Pfannkuchen

Ausnahme - Offerte!
Zigaretten
 aus reinem Tabak, ohne Mundstück,
 bei mindestens 5 Milke 160 Mt. pro 1/100
 bei mindestens 100 Milke 150 Mt. pro 1/100
 Louis Pfeifer & Co., Leipzig,
 Tabakfabrikategroßhandl.
 Fernspr. 3785.

Runkelrüben-Samen
 - gelbe und rote Edenborser -
 gebe, solange der Vorrat reicht, zum jetzigen niedrigsten Preise ab.
 Neue Säde berechne zum Selbstkostenpreise.
 Versand erfolgt per Nachnahme ab Etal. Lauban oder Adelsdorf.
 Der knappen Ernte wegen emf. sich baldige Bestella.
Dom. Ob.-Thiemendorf.
 Kreis Lauban Schl.
 Fernsprecher Thiemendorf.
 Bez. Legnit Nr. 2.

Bapphischen
 zum 1 - Kilo - Postversand,
 Stück 90 Pfg.,
 hält vorrätig
Wote n. d. Riesengeb.

Stiefere laufend la. volle Zigaretten,
 pro Milke Mt. 700 bis Mt. 1000.
 Via-Großhdt. D. Tornin,
 Loschwitz, Körnerweg 8,
 Telegr. Tabakformin,
 Loschwitz. Tel. 773.

Garantiert naturreines
Aepfelmus
 ohne Streckungsmittel,
 empf. in Tonnen v. etwa 120 Pfund Inhalt. Das Mus empf. sich auch als Brotaufstrich oder zur Streckung v. Marmelade.
 Geg. vord. Eins. v. Mt. 2 sende bemerkte Offerte (etwa 1 Pfd. v. Mutter o. Wert), Max Gasse, Obstlocherel, Bunslan i. Schl.

Zu verkaufen:
 1 feiner Herren - Gehpelz,
 1 Braut-Anzug i. mittlere Natur, 3 Herren - Winter, 2 W. Langschäfer u. Halbweide, 1 Paar Bergsteiger Gr. 27, 1 B. Damen-Halbweide Gr. 36, Arbeitskleide u. a. Schuhe, eine Winterkappe (Friedensw.), 2 Taschen-Uhren u. a. m.
H. Erner, Briesterstr. 2, b. i.

12 Paar
Konfirmanden - Schnürschuhe
 sind sehr preiswert zu v. Laubenstein Markt 21.
 Vor dem Kaffeehaus.

Noch nie dagewesene Preise
 für
Ziegen- Reh- Hasen- Kanin- Felle
 zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
 Dunkle Burgstraße 16.

Nie wiederkehrende Preise
 zahle für
 Kanin Hasen Ziegen Reh Schaf
 sowie alle anderen Arten Roh-
Felle
Alfred Schmidt im Warmbrunner Hof
 Warmbrunnerstr. 27.

Einem geehrten Publikum von Lähn u. Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich mit dem heutigen Tage selbständig gemacht habe und bitte ich bei eintretendem Bedarf um gütige Unterstützung.
Fritz Stressig, Schuhmacher
 Maß- und Reparatur-Werkstatt
 Lähn, Auenstraße 44.

1 Paar neu, halbweiß. Stiefel Gr. 28, 1 P. langschäftige Stiefel Gr. 28, 1 Paar Arbeitsstiefel, halbweiß, Gr. 28, preisw. zu verkaufen Schützenstr. 24, Hinterhaus, 2 Et.

Laubholz-Neige
 in meinem Holzschlage an den Abzweigen hier, Red., zu verkaufen.
 Thiel's Holzhandlung, Gunnersdorf.

Schöne, gut erhaltene Bilder (3 afford.) zu verkaufen.
 Näheres zu erfahren Schützenplatz 4, II. Stock, vis-à-vis Theater.

Leppich,
 2,00 x 1,50 m, zu verkaufen.
 Kittelmann, Rauer a. B.

Achtung!
 Zu verkaufen: 1 Elektro-Medizinischer Apparat, 6 Turner-Gurte, 1 Militär-Mäse, 1 Seitengewehr
 Wilhelmstraße 69, I.

Photos. Apparat 6 1/2 x 9. Unterfeinbauart, Gummi-blose L. Kugel, Friedensw. ware, dt. Gehrod f. g. R. Herr, weibl., wohn. Theaterstrasse, antike Tafel, Tischsch., gebäl. Beisessels-anstöße, groß. Post. Leber-vorrichtung, u. a. m. Vorhand-schiffen zu verkaufen
 Tannenbergs 11, rechts, 16.

Achtung!!!
 Zweifelhafte transp. Handbroschüren, f. neu, Länge 1,05 m, Höhe 1,15 m, Breite 0,84 m, Inhalt 4 m Rohr, dazu passend, mit Anle, umhändelnd, preiswert zu verkaufen.
 Außerdem 3/4 m Durchmesser mit Rohr, 11 cm L. B., neu, zu verkaufen.
 Offerten unter P 508 an den „Woten“ erbeten.

Neuheit für Gastwirte!
 2 neue, kleine, selbstf. Billards
 sind zu verkaufen Mühlgrabenstraße 16, 2 Trepp.

Eine Kochmaschine
 zu verkaufen
 Gasthof z. gold. Schlüssel, Schmiedeberg.

Erklärliches Piano,
 kreuzfakt., Friedensqualität, sow. ein Tafelinstrument, gut im Ton, preiswert zu verkaufen Gunnersdorf, Dorfstraße 57.

Achtung! Weg. Platzmang.
 zu verkaufen: 1 gr. runder zusammenklappb. Tisch, 1 Tischstuhl, 2 Kinderwagen, einer mit Waage, 1 Butter-sack, 1 Paar Eden, ein Spinnrad, eine el. Bett-stelle, 1 Krank.-Nachtkuhlf., el. Wecken, Schaufeln usw.
 Gartenberg Nr. 64
 bei Petersdorf i. Nsch.

2 Wanduhren,
 größte Merkurmer, eine von Holz, eine von Eisen, zu verk. Besteht, ledern. Postagentur Wittgendorf, Kreis Landeshut.

Für Saal, Photogr. od. medizinische Zwecke
 eine Halbwattlampe,
 1500 Kerzen, 125 Volt,
 hat abzugeben
 Erich Krebs, Installateur,
 Vermöndorf u. R.,
 Warmbrunner Str. 59.

Bl. Rock, ganz neu, u. schön, Gamethur
 f. j. Dame (160 Mt.) z. v. Linderstraße Nr. 24, I r.

Zu verkaufen ein helles Stoffkleid
 Stralsberg, Bergstraße 7a,
 1. Etage rechts.

Damen-Schürkstiefel Gr. 40 u. Knabenschuhe f. 8-10 B. zu v. Lindestr. 34, III. r.

Ein Silbnerzwinger und ein Kaninchenkäfig zu verk. Vollenhainerstr. Nr. 18a, 2 Treppen.

Ein fast neuer **Winter-Heberzie**
 f. mittl. Figur zu verkauf. Haberzdorf Nr. 222.

Einzelgeige,
 Gebüsch, zu verkaufen
 Landeshut,
 Heberstraße Nr. 10, vor.

Paletot f. 12-14jährig.
 Anzügen zu verkaufen od. gegen Doffer zu tauschen
 Bahnhofsstraße 27, 1. Etg.

Englische Dreizehler und Motor mit Antriebswelle,
 sofort zu verkaufen.
 OW. V 508 a. d. „Woten“.

Zu verkaufen:
 ein Konfirmationsmanus, Schuhe und Hut,
 alles sehr gut erhalten.
 Postweg Nr. 312
 bei Seiborf.

Gut erhält. Suppofanne, 1 l. Weis, 1 Beirthele, 2 Stühle, 1 kleine Kade zu verkaufen
 Gunnersdorf, Dorfstr. 27.

Proskauer Wurmtabletten
 gegen Spul- und Madenwürmer für Kinder und Erwachsene
 1 Pckg. 2 Mk. inkl. Nacha

Proskauer Flechtensalbe
 heilt Flechten, Hautausschlag jeder Art.
 1 Topf 6 Mk. inkl. Nacha

Apotheko Proskau in Schlesien.

Stabiles, gut erhaltenes Fahrrad ohne Bereifung zu verkaufen
 Gunnersdorf, Dorfstr. 10.

Ein gut erhaltenes, großes, eichenes Büfett, auch f. Gastwirtschaft geeignet, zu verkaufen
 Markt 32, Eichenhandlg.

Verkaufe Sportschitten, Rührstühle, Aquarium, alte Zeitung., Konf.-Möb., Poststraße Nr. 19.

Ein Ledermantel, ein Paar lange Stiefel, Schäfte 70 cm hoch, neu ein Anoyels geg. Schäfte zu verkaufen. Off. O 524 an d. „Woten“ erbeten.

Eisern. Koch- u. Backherd (sehr gut erhalten), sofort preisw. zu verk. Off. H 496 an den „Woten“ erbeten.

Sehr gut erhält. Plans wegen Platzmang. preisw. zu verkaufen. Off. G 495 an d. „Woten“ erbeten.

Gut erhaltener Gasterod mit Saune zu v. Reusch, Markt 36.

Riften zu verkaufen. Krenzel, Briesterstraße 21.

Neue Damenhandtasche
 preiswert zu verkaufen.
 Offerten unter L 521 an d. Erzb. d. „Woten“ erbeten.

Reißbestände
 in Leinwand, hemden-tischen u. reinwollenen Strümpfen
 preiswert zu verkaufen
 Gunnersd., Gagerstr. 3, III.

Verkaufe elegant, noch unbenutzte, graue, Goldene, Größe 36
 Pelzhandlung,
 Gunnersdorf, Dorfstr. 10.

Wolfe Konditorhanden
 für kleine Figur zu verk. Heberstraße Nr. 22.

Schauenbet- Bogenschieß
 für Gasthof zu verkaufen bei
 Oskar Nubersberg.

Mehrsz. gebr., gut erhält.
Spirituslampen
 preiswert zu verkaufen
 Anter-Wilhelm-Rauhe,
 Gnalbera.

**Zur Konfirmation
empfehle von neuer Sendung**

Konfirmanden-Anzüge

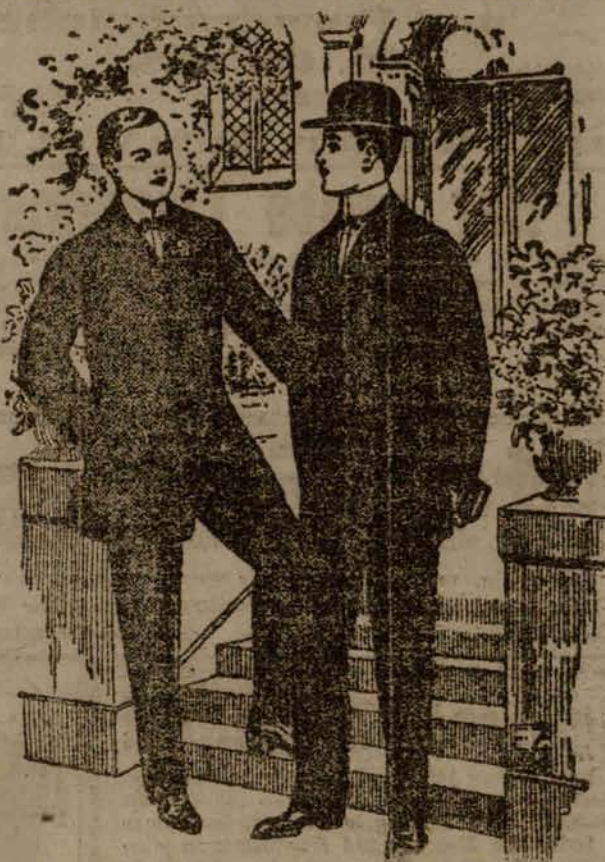
In blauem Cheviot u. dunkel gemusterten Stoffen in ein- und zweireihiger Form.

Lehrlings-Anzüge

aus nur guten Strapazierstoffen zu billigst berechneten Preisen.

Max Behrendt

Hirschberg — Schildauerstraße



Für Wiederverkäufer, Cafés, Werke und grössere Verbände

empfehle ich als besonders preiswert:

Ia gebrannt, Santos-Kaffee, allerbeste Qualität.

Pa. amerikanischen Kakao, 25% Fettgehalt, allerfeinste dunkle Ware.

Hochfeines Butter- und Makronengebäck in Rollen- u. Kartonpackung.

Holländ. Milch-Schokolade in Kartons à 100 Riegel.

Amerik. Touraine- u. Van-Eta-Schokolade in engl. 1/2 Pfd.-Tafeln.

Lagerbesuch nur empfehlenswert, auf Wunsch sende Offerten mit äußerster Preisangabe.

Infolge der enormen Preissteigerung für diese Artikel empfiehlt es sich, seinen Bedarf nur sofort recht reichlich zu decken.

P. Petzold, Bad Warmbrunn, Hirschbergerstr. 20a 1, neben der Post.

Händler! Großhändler! Niederverkäufer! Preisw. und gut offerierte ich ständig

Gürtel

in Waffel und Eisengarn, allerbeste Qual. in allen Längen, Halbschubhänder, Leder-, Haut- u. Papierfentel.

Holenträger,

rein Summi in 10 Qual. lieferbar, prima edles

Maschinengarn,

fein Erfindung in so hervorragend. Qualität bisher noch nicht a. d. Markte. Probefasere werden in jeder Preislage versandt und bei Nichtgefallen gern zurückgenommen. Versand ges. Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages.

H. Müller, Gölitz, Spremberger Straße 60, Galanterie- u. Kurzware.

Gallenkeimleidenen gebe grat. Auskunft, wie meine Mutter v. ihr. qualvollen Leiden binnen 48 Stunden voll. geheilt wurde. Dr. Stephan, Volkstheater, Cöln-Threnfeld, Siemensstr. Nr. 64.

Illustrierte Geschichte

des gr. Krieges 1914/16 „Für Vaterland u. Ehre“ (3 Bände), fast neu, unständig, preisw. zu verk. Offerten unter 3 417 an d. Erved. d. „Vote“ erb.

Verkaufe:

1 Landauer, 1 halbgedeckten Wagen
1 Jagdwagen, 1 naturschienen
vis-à-vis-Wagen, 1 Omnibus zu
10 Personen, 1 Omnibus zu 6 Personen,
sämtliche Wagen sind gut erhalten, bereits neu.

1 Kastenwagen mit Doppelachsen zu
50 Ztr., 1 Kastenwagen zu 30 Ztr.,
1 Kastenwagen zu 20 Zentner,
1 vierrädriger Handwagen,
1 leichter Rollwagen,

verschiedene neue und gebrauchte
Kutsch- und Arbeits-Geschirre,
1 dreipolstriger Schlitten mit Kasten,
1 Landauer, 1 Korbschlitten, 4 sitzig
mit Felldecke, neu, 1 Korbschlitten,
2 sitzig und Rückklappsitz, Felldecken,
sowie verschiedene Gegenstände.

Hermann Beier,

Weinhandlung,

Markt 10.

Telefon 365.

Schuhmacherborsten

große und kleine Posten
gibt ab

C.G. Schwanitz

Bürstenfabrikation

Bahnhofstr. 4.

Frischer Seefisch

eingetroffen. Verkauf Mittwoch und Donnerstag

Herbert Nowak, Poststraße,

Wild- und Geflügelhandlung.